#15 Juli 2016
Zum mitnehmen!

isso.

Stadtmagazin für Gelsenkirchen

Fortuna Unglück

Move! · Gelsenkirchener Appell · Krawattenfabrik Bauer · Claudia Lüke · u.v.m.

peugeot.de

WILLKOMMEN IM AUTOHAUS PFLANZ

IMPRESS YOURSELF.
WIR BIETEN IHNEN BESTEN SERVICE:
KUNDENORIENTIERT, FLEXIBEL & FAMILIÄR.

PEUGEOT

Wir stellen Ihnen gerne alle Modelle persönlich vor und beraten Sie individuell – auch über Finanzierung, Leasing und Versicherung.

AUTOHAUS
PFLANZ
Ihr Autopartner im Revier

Bochum
Hanielstr. 10 · Tel.: 0234/938800

Dortmund
Eisenstr. 48-50 · Tel.: 0231/9810300

Dortmund
Hörder-Bach-Allee 2 · Tel.: 0231/516700

Gelsenkirchen
Grothusstr. 30 · Tel.: 0209/925880

Herne
Holsterhauser Str. 175 · Tel.: 02325/37280

www.autohaus-pflanz.de

Christo in Gelsenkirchen??? . . .

. . . Nicht ganz.

Was unser Fotograf Ralf Nattermann da einfing, ist die eingefallene Plane der Traglufthalle an der Paulusstraße in Buer, welche die Stadt Gelsenkirchen ursprünglich als Flüchtlingsunterkunft genutzt hatte. Am Abend des 10. Mai jedoch wurde die Halle bei einem Brand vollständig zerstört. Obwohl die Feuerwehr schnell vor Ort war, konnte sie den Totalschaden des fragilen Bauwerks nicht mehr verhindern. Verletzt wurde zum Glück niemand, alle Bewohner konnten in Sicherheit und noch am Abend mit Bussen der Bogestra in andere Unterkünfte gebracht werden.

Aktuell geht die Polizei davon aus, dass das Feuer durch Fahrlässigkeit im Innern der Halle entstand, ein endgültiges Gutachten dazu steht jedoch noch aus. Zum Problem entwickelte sich übrigens die Frage nach dem Versicherungsschutz, der bei Aufbau der Halle unter Zeitdruck Anfang des Jahres nicht schlussendlich geklärt worden war.

Weitere Bilder der gefallenen Halle zeigen wir online unter: ***www.isso-online.de/traglufthalle***

8

Zukunft: *ungewiss!*

Die „werkstatt“ verliert zum Jahresende ihre Räume

12

Türöffner in diese Gesellschaft

AWO setzt auf Integration durch Nähe

24

Geometrie des Ungehorsams

Im Gespräch mit Claudia Lüke

5 | isso gemischt.
Aktuelles und Interessantes

8 | Das Tanzabitur am MiR
Tanzprojekt „Move!“ 2016 erfolgreich beendet

9 | Wußten Sie schon...
Die Krawatten- und Wäschefabrik Albin Bauer

13 | Gelsenkirchen bleibt auf den meisten Kosten sitzen
Hilfe des Bundes in Sachen Flüchtlinge liegt unter Erwartungen

14 | Wider die soziale Kälte
„Gelsenkirchener Appell“

16 | Lost Places
Claire-Waldoff-Straße 6a bis 6d

18 | Back To The Roots!
Der Giersch – Ursula Stratmanns Liebling

19 | isso lecker.
Rezept-Tipp – Natalie Frebel schlägt vor

20 | Gewinnspiel
Mit der isso. gewinnen und erleben

22 | Die Fortuna-Papers
Wie ein Gelsenkirchener Fußballclub den DFB vernichten will

28 | Quasiland
Eine wahrhaftige Erzählung von André Wülfing

30 | isso SCHLAU!
Pompeji - Auf den Spuren einer versunkenen Stadt

32 | KulturKalender
Was ist los in GE? Wo steppt der Bär und tanzt die Luzie?

38 | Gelsenkirchen ist schön
New York, Brooklyn und zurück – eine überraschende Reise
von Michael Voregger

Foto: Michael Voregger

In eigener Sache

Pomp and Circumstance!

Haben Sie es gespürt? Bereits seit der Juni-Ausgabe fasst sich die isso. anders an, irgendwie samtiger. Das liegt daran, dass wir neuerdings in Bottrop drucken lassen, und zwar zu Füßen des Tetraeders. Bei der dortigen Druckerei und Verlag Peter Pomp GmbH fühlt sich die isso. neuerdings sehr gut aufgehoben. Bester Service und höchste Qualität in der Verarbeitung plus eine windschnelle Lieferung haben uns überzeugt. Für Magazinmacher bleiben hier keine Wünsche offen. Wobei...
... vergoldete Heftklammern wären ja noch schön. Mal sehen. Wir arbeiten dran.

Sommerzeit ist Lesezeit!

Sie lesen gern? Wirklich? So Bücher und so? Nee, könnwa ja gar nich nachvollziehn, datt einer sowatt macht!
Wenn auch Sie der Meinung sind, dass Bücher zum Urlaub gehören wie Eis inne Waffel, dann können Sie uns und den anderen Leser/innen der isso. diesbezüglich sicherlich Empfehlungen geben. Was ist Ihr Lieblingsbuch, was sollte man gelesen haben? Ob Kiloschmöker oder Groschenheftchen, ob brandneu oder klassisch: **Schicken Sie uns Ihre Buchtipps an info@isso-online.de und schreiben Sie jeweils ein paar Zeilen dazu**. Eine Auswahl Ihrer Buchtipps werden in der kommenden isso.-Sommerausgabe veröffentlicht (Kürzungen vorbehalten). Einsendeschluss ist der Montag, 18. Juli 2016. Und für den besten Buchtipp gibt's natürlich eine Überraschung! Tendenziell eine „lesbare“. ;-)

isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen

isso. Verlag
Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion:
Astrid Becker, Tobias Hauswurz, Jesse Krauß, Ralf Nattermann

Gestaltung: Jesse Krauß
Titelbild: Ralf Nattermann

Mit Beiträgen von:
Volker Bruckmann, Michael Voregger, Ursula Stratmann, Natalie Frebel, André Wülfing

Glücksfee: Willi Sternenkleid

Anzeigenredaktion:
anzeigen@isso-online.de

Druck:
Proudly printed im Pott by
Druckerei und Verlag Peter Pomp GmbH
Bottrop, www.pomp.de

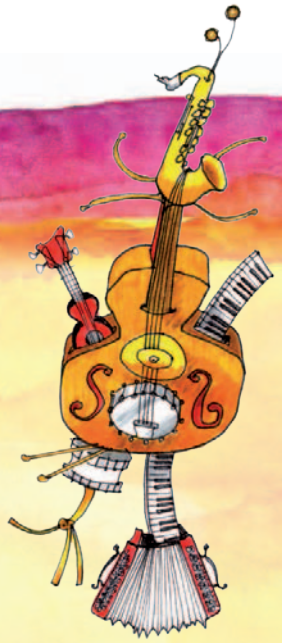
Die Pomp GmbH ist lizensiert für klimaneutrales Drucken.

Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Juli 2016
Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Juli 2016. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1, Dezember 2014. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.

SommerSound

Das Programm 2016



Ahh, SommerSound. Das klingt nach lauen, warmen Abenden, leichtem Wein und guter Musik. Doch mehr als das: Die traditionelle Musikreihe am Musikpavillon im Stadtgarten ist ein wenig wie ein konspiratives Treffen von Musikliebhabern, ein bisschen das Come Together der um die 50-Jährigen, die hier in der Stadt musikalisch sozialisiert wurden.

SommerSound ist ein Geschenk des Referats Kultur an die kleine Gruppe von Menschen, die mehr als nur Radiomusik hören wollen, sich auf Unbekanntes einlassen und gern mal zum Gucken und Hören vorbeigeradelt kommen. SommerSound ist kein Kassenschlager, aber ein Veranstaltungs-Juwel, welches das Referat Kultur glücklicherweise nicht aus dem Auge verliert.

Illustration Daniel Dorra

Sonntag, 17. Juli 2016

19 Uhr: **Sebel**, ein Singer/Songwriter aus dem Ruhrgebiet. Die Vielseitigkeit seiner Stimmungspalette macht ihn zu einem Unikum in der Musiklandschaft.

20:30 Uhr: **The Sazerac Swingers** Eine der besten europäischen Bands, die aktuellen, jungen New Orleans-Jazz authentisch spielen.

Sonntag, 24. Juli 2016

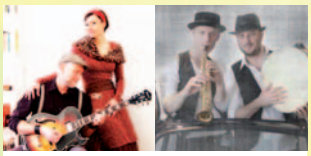
19 Uhr: **Murat Kayi** (Deutscher Blues-Folk) erzählt seine Geschichten wie ihm der Schnabel gewachsen ist und mag es dabei auch gerne mal laut und dreckig.

20:30 Uhr: **Zydeco Annie & Swamp Cats** Die Musikvielfalt Louisianas, stampfender Zydeco, traditioneller Cajun, Mardi Gras und gefühlvoller Blues.

Sonntag, 31. Juli 2016

19 Uhr: Folk'n'Roll – seine deutschen Texte und seine Musik schreibt **Edy Edwards**, der Mann aus dem Herzen des Ruhrpotts ausnahmslos selbst.

20:30 Uhr: Stimmakrobatin **Aldona Nowowiejska** singt eigene Chansons, osteuropäische Folklore, Weltmusik in ihrer Muttersprache Polnisch.



Sonntag, 7. August 2016

19 Uhr: **„Rawsome Delights"** Jenny Weng und Eddie Arndt präsentieren im Duo unbeschwerte Versionen geliebter Secondhand-Favoriten.

20:30 Uhr: **Vucciria** lässt in Liedern mit Gitarre, Maultrommel, Akkordeon und verschiedenen Blasinstrumenten das Lebensgefühl des Südens klingen.

Sonntag, 4. August 2016

19 Uhr: **Dieselknecht** rücken deutsche Gassenhauer und fast vergessene Volkslieder mit Banjo, Gitarren, Kontrabass und Snare-Drum in ein modernes Licht.

20:30 Uhr: **Joscho Stephan** interpretiert Klassiker des Gypsy Swing wie kein zweiter in Kombination mit Latin, Klassik und Pop!

www.gelsenkirchen.de/sommersound

2. Familien-Ferien-Fest mit Fahrradrallye

Sonntag 31. Juli 2016 an der „Kinderburg" im Gesundheitspark Nienhausen

Auf's Rad! Der Förderverein des SI Clubs Gelsenkirchen/Ruhrgebiet veranstaltet zum zweiten Male ein Fest für die ganze Familie. An der „Kinderburg" im Gesundheitspark Nienhausen werden Spiel, Sport und Spaß für Jung und Alt geboten. Der Erlös des Festes kommt der Gelsenkirchener Obdachlosen-Initiative „Warm durch die Nacht" und dem Mutter-Kind-Haus des Christlichen Jugenddorfes (CJD) in Herten-Westerholt zugute.

Los geht's um **11 Uhr** mit einer **Fahrradrallye**. Auf einem zehn Kilometer langen Fahrrad-Rundkurs müssen Kinder und Eltern an fünf Stationen teils kniffelige, teils witzige Quizfragen beantworten. *Startgebühr: 3 €, Familien: 10 €. Bitte vorher verbindlich anmelden unter 0209 / 23774 oder 0209 / 155 1667 oder per E-Mail: info@si-familienfest.de*

Ab **13 Uhr** beginnt das große **Familien-Fest an der Kinderburg** mit einer bunten Mischung von Attraktionen. „Schalke hilft" wird eine blau-weiße Torwand aufbauen, Schalke-Maskottchen ERWIN darf geknuddelt und fotografiert werden und Schalke-Traditionsspieler Mathias Schipper gibt Autogramme und wird bestimmt beim Torwandschießen mitmachen.

Lustig wird es mit Clown Klara. Die Kindereisenbahn kurvt über's Gelände und beim „Blumenpflanzen" können die Kleinen ihre Lieblingsblumen auswählen. Der Verband der Brieftaubenzüchter präsentiert sich, und auch eine Tombola soll wieder stattfinden.

www.si-familienfest.de

„ISOLA DELLA SPERANZA“

Gelsenkirchener Beitrag zum „Heimspiel Theaterfestival“ in Olfen

Im Flüchtlingscamp auf der „Insel der Hoffnung“ denken nicht alle Flüchtlinge nur an die Weiterreise zu einem friedlichen, angstfreien Ort. Azmi hat sich an das junge Paar Nuri und Zera gehängt. Im Camp bietet er nicht nur Mitfahrgelegenheiten und Zigaretten an. Hinter seiner freundlich-geschäftigen Fassade lauert eine lebensgefährliche Bedrohung. Und auch Zera scheint ein Geheimnis zu haben. Wie und warum hat er seinen Familienclan hinter sich gelassen?

Das ist in Grundzügen die Ausgangssituation eines neuen Stücks für vier Personen aus der Feder des Gelsenkirchener Theatermachers Ulrich Penquitt (Trias Theater-Ruhr). Es als *Kammer*spiel zu bezeichnen wäre indes nicht treffend – Aufführungort ist nämlich tatsächlich eine Insel, und zwar eine künstlich geschaffene im Hafenbecken der Stadt Olfen im Kreis Coesfeld. Realisiert wird das Projekt mit Unterstützung der Bezirksregierung Münster im Rahmen der „Regionale 2016“ beim „Heimspiel Theaterfestival“.

Unter der Regie von Ulrich Penquitt spielen André Wülfing (bekannt aus dem Consol Theater und als isso.-Autor), Alexander Welp, Katharina Kleinekemper und Klaus Köster (dem Gelsenkirchener Publium u.a. aus den Rotthauser Passionsspielen bekannt). Der Spielort Olfen ist übrigens nur 35 km von Gelsenkirchen entfernt.

„Isola Della Speranza“

Fr 29. Juli 2016, 20 Uhr
So 31. Juli 2016, 18 Uhr

TRIASTHEATER RUHR

Alter Hafen, Am Landesteg, Olfen
Eintritt: 18 € / 12 €

www.heimspiel-theaterfestival.de

© Dieter Grundmann, Kunstverein Gelsenkirchen e.V.

Schmarotzer am Leehrstuhl

(suffocatia cuscuta)

Kunst am Baum – so der Titel einer unkonventionellen Reihe, in der der Kunstverein seit 1993 Künstler mit der Gestaltung vom Baumskulpturen in den Berger Anlagen beauftragt. In diesem Jahr war es der Wuppertaler **Georg Janthur**, der einen Baum in Kunst verwandelte. Präsentiert wird dieser am **Sonntag, den 3. Juli um 11:30 Uhr** vor Ort in der Nähe des Zauns am Bergmannsheil. Parellel wird im Kunstmuseum vom 3. Juli bis 28. August 2016 eine begleitende Ausstellung mit Skizzen und weiteren Arbeiten des Künstler gezeigt.

www.kunstverein-gelsenkirchen.de

© Arens Outdoor Catering

Parkfest für die ganze Familie

1. bis 3. Juli: Gesundheitspark Nienhausen

Es hat eine lange Tradition und reicht von Live-Musik über Kirmes und Marktstände bis hin zum großen Höhen-Feuerwerk zu später Stunde: das Parkfest im Revierpark Nienhausen. 2016 startet es u.a. mit Rainer Migenda, PushUp feat. Carl Ellis und Gleis 38.

www.revierpark-nienhausen.de

© www.pilgrim-art.de

Einen Tag Kutschenkind sein!

Samstag, 2. Juli: Kutschenwerkstatt

Für Jugendliche (13-16 J.) in der Bochumer Str. 134. Workshops: Hip Hop mit dem Gelsenkirchener Rapper Ralf Mütze, Fashion mit Sara Urbais und Samir Duratovic vom Modelabel URB Clothing. 20 Uhr: Auftritt Ralf Mütze. 21 Uhr: Singer/Songwriter Marie Angerer aus Recklinghausen.

www.fb.com/kutschenkinder

© pottfiction

pottfiction

9. bis 17. Juli: Consol Theater

Das städteübergreifende Jugendtheaterprojekt in der Kulturmetropole Ruhr geht mit Theater, Kunst und Camps in eine neuen Runde. Gastgeber ist das Consol Theater in Bismarck. Theaterfreunde (und nicht nur jugendliche) dürfen sich auf interessante Tage freuen.

www.pottfiction.wordpress.com

Foto: Ralf Nattermann

Woran **arbeiten** Sie gerade,

Frank Monse?

„Ich schaue gerade mal, ob hier auch alles fließt, wie es soll. Ich bin nämlich bei Gelsenkanal für die Kontrolle der Stauraumkanäle sowie für die Instandhaltung der Schachtbauwerke zuständig.“

Der 50-jährige Vorarbeiter Frank Monse ist seit 2002 bei **Gelsenkanal** tätig. Was früher die Entwässerungsabteilung des Tiefbauamtes der Stadt Gelsenkirchen war, ist heute ein Dienstleister für Abwasser mit betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Mit 80 Mitarbeitern und 14 Fahrzeugen ist Gelsenkanal für die Unterhaltung der Gelsenkirchener Kanalisation zuständig, das sind circa 716 km Kanalnetz. Zu den Aufgaben zählen die Kanalinspektion, die Kanalreinigung, die Kanal- und Schachtreparatur, sowie die Unterhaltung von offenen Schmutz- und Reinwasserläufen.

www.gelsenkanal.de

© Buio Omega

Meeresfrüchtchen

Samstag 16. Juli, 11 Uhr in der Schauburg

Wer eine Vorführung des geheimnissvollen Filmclubs **„Buio Omega“** betritt, sollte wissen, worauf er sich einlässt. Diemal sind das: Zwei Mädels auf der Flucht vor der Polizei und der halben Gangsterschaft New Yorks. Außerdem Riesenkrebs, Riesenmotte, Atomsaurier, Ranzgeier und eine fiese Geheimorganisation!

www.buio-omega.de

© M&M Sommerfestival UG

Sommerfest Schloss Berge

22. bis 24. Juli: Schloss Berge

Der Gelsenkirchener Klassiker! Über 50 Jahren wird das Sommerfest Schloss Berge bereits gefeiert. Kinderspaß und Familienprogramm, Kunsthandwerkermarkt und Kirmes sowie natürlich das große Höhen-Feuerwerk über dem Berger See gehören dazu.

www.sommerfestival-schloss-berge.de

© Gelsenzentrum e.V.

Stolpersteine suchen Paten

Nächste Verlegung: Do 6. Oktober 2016

Die durch den Kölner Künstler Günter Demnig verlegten „Stolpersteine“ erinnern an Menschen, die von den Nationalsozialisten entrechtet, verfolgt und ermordet wurden. Aktuell werden noch Paten für zwei Stolpersteine gesucht, die am 6. Oktober vor dem Grillo-Gymnasium verlegt werden sollen!

www.stolpersteine-gelsenkirchen.de

Vorn „werkstatt“-Leiter Wolfgang Ullrich, hinter ihm Kunstwerke aus 40 Jahren „werkstatt“

Zukunft: *ungewiss!*

Die „werkstatt“ in Buer verliert zum Jahresende ihre Räume

von Jesse Krauß

Gerade im Juni feierte die „werkstatt“ an der Hagenstraße 34 in Buer noch ihren 40. Geburtstag. 200 Menschen kamen, und die aus diesem Anlass eröffnete Ausstellung „40 Jahre – 40 Werke“ liest sich wie ein „Hu iss Hu“ der Gelsenkirchener Kunstgeschichte. Die „werkstatt“ war und ist einer der wichtigsten und traditionsreichsten Kunst- und Kulturorte der Stadt und mit Ausstellungen, Lesungen, Konzerten und Theater unverzichtbar.

Doch nur einen Monat später steht die Zukunft der „werkstatt“ auf der Kippe, kann Wolfgang Ullrich, der dem Trägerverein seit 2009 vorsteht, noch nicht sagen, wie es im kommenden Jahr weitergehen wird.

36 Jahre lang hatte die Vermieterin Dr. Helga Redlich dem Verein einen gleichbleibend niedrigen Mietpreis garantiert und mit dieser Form der Kulturförderung der „werkstatt“ die Grundlage gesichert. Nun jedoch ist die kunstsinnige Dame verstorben, und ihr Sohn, Erbe und neuer Vermieter, hat bereits bei seinem Antrittsbesuch klar gemacht, womit zu rechnen sei: Die „guten Zeiten“ seien vorbei, einen Kulturbonus werde es nicht mehr geben. Zum Jahresende erfolge eine kräftige Mieterhöhung.

Bislang hatte der „werkstatt e.V.“ sich immer gerade tragen können, durch Mitgliedsbeiträge einerseits, aber auch durch Einnahmen aus dem Verkauf von Jahreskalendern mit Originalgrafiken sowie mit Unterstützung durch den Kulturcent des MiR. Und wo es mal nicht reichte, hatten die Vereinsmitglieder stets zusammengelegt, um Ausstellungen und Projekte gemeinschaftlich zu realisieren.

Doch der neue Mietpreis wird nicht zu schultern sein. „Illusorisch“ sagt Ullrich, auch wenn aus aktuellem Anlass gleich mehrere neue Mitglieder in den Verein eingetreten seien und auch wenn nach wie vor manche Veranstaltung ausverkauft sei. Ein Entgegenkommen des neuen Vermieters scheint ausgeschlossen. So wird man sich schweren Herzens von dem feinen Gründerzeitlokal mit den großen Schaufenstern trennen müssen.

Doch wohin? Ein vergleichbares Lokal in Buer zu einem erschwinglichen Preis? Nicht realistisch. Man sei bereits intensiv mit dem Referat Kultur im Gespräch, ob vielleicht ein Umzug in städtische Räume möglich sei. Der Wille zur Unterstützung sei da. Vielleicht müsse man die „werkstatt“ auch neu denken, sagt Ullrich, vielleicht nicht mehr im Erdgeschoss und ohne Schaufenster.

Neu denken, sich verwandeln, einen Generationenwechsel vollziehen – letzterer würde im Grunde besonders drängen, denn der Kreis um die „werkstatt“ wird nicht jünger. Man sei wie eine große Familie, und viele Mitmacher und Besucher kenne er schon seit den allerersten Tagen, erzählt Ullrich. Damals, 1976, eröffnete eine Künstlergruppe um Gründer Many Szejstecki das erste Lokal an der Marienstraße 13. Der junge Beamte Ullrich ging am Eröffnungsabend nur zufällig vorbei, blieb jedoch und war gleich fasziniert von der bunten Szene, die sich hier traf. Paul Sawitzki, Heiko Richter, Siegfried Danguillier, Bernd Woschek, Rolf Glasmeier – die „werkstatt“ wurde damals von engagierten Künstlern getragen und belebt, war Treffpunkt und täglich quasi rund um die Uhr geöffnet.

Das könne man im Jahr 2016 schon lange nicht mehr anbieten, sagt Ullrich, und wie hätten die Zeiten sich seit damals doch auch gewandelt. Völlig anders seien die Kulturszene und im Grunde auch die Gesellschaft im Ganzen heute aufgestellt. Wo man sich damals traf, zusammensaß und diskutierte, verlagere sich heute vieles in die sozialen Netzwerke. Wo die Menschen früher politisches Bewusstsein und Engagement einte, greife heute Vereinzelung um sich. Die immer größer werdende Gruppe der Geringverdiener sei oftmals kulturfern und mit Kunst kaum noch zu erreichen. Und die gut Situierten hingen einer glitzernden Eventkultur an, wie sie in Gelsenkirchen etwa auf Schloss Lüttinghof geboten würde, wo man in mondänem Ambiente mit dem Sektglas anstoße. Das könne und wolle die „werkstatt“ nicht bedienen, wo man sich noch immer bemühe, die Eintrittspreise etwa für Konzerte niedrig zu halten.

Ein vielversprechender Schritt in Richtung der so nötigen Verjüngung sei die „junge werkstatt“, die mit ihrem Programm bereits seit einiger Zeit erfolgreich sei. Sehr gut besucht seien z.B. die von Dea Sinik und Tobias Reinartz organisierten Poetry Slams – doch anderes fände auch schon mal vor nur vier Zuschauern statt. Auch sei noch gar nicht klar, wie lange die Jungen letztlich dabei blieben, Studium und Berufsfindungsphase könnten ihre Schritte durchaus noch anderswohin lenken.

Generell sei in der jungen Kulturszene ein starker Trend zur Beweglichkeit festzustellen und weniger die Bereitschaft, sich langfristig und verbindlich um einen festen Kulturort zu kümmern. Exemplarisch sei da eine für Herbst eingeladene Gruppe, die durch Flash-Mob-artige Aktionen z.B. in Wäldern bekannt wurde. Sie nenne sich sehr sprechend „Expedition“.

Dabei, so Ullrich weiter, klammere er sich beileibe nicht an seine Leiterfunktion, gerne würde er abgeben und kürzer treten, wenn er nur das Gefühl hätte, die Nachfolge trage die „werkstatt“ langfristig gut weiter.

Vor dem Aus in der Hagenstraße Ende des Jahres darf man sich noch auf Programm freuen, etwa eine hochkarätig besetzte Konzert-Reihe mit Akkordeon-Musik. Und für die Zeit danach gibt es zumindest einen kleinen Hoffnungsschimmer: Eventuell wird es möglich sein, als Zwischennutzung das Atelier des 2003 verstorbenen Rolf Glasmeier an der Horster Straße für kleinere Ausstellungen zu nutzen. Doch was die weitere Zukunft angeht: momentan ungewiss . . .

Wussten Sie schon…

*. . . dass einst am Neustadtplatz **Krawatten** geschneidert wurden?*

von Volker Bruckmann
Heimatbund Gelsenkirchen e.V.

Das markante Gebäude der Krawattenfabrik Bauer am Neustadtplatz fiel Anfang der 1970er Jahre der Sanierung der Neustadt zum Opfer.

Das alte Bahnhofsfenster am ehemaligen Boecker-Haus am Bahnhofsvorplatz erinnert noch daran: Eine der wirtschaftlichen Säulen des Nachkriegs-Gelsenkirchens war die Bekleidungsindustrie. Viele erinnern sich noch heute an Namen wie Napierella, Feilgenhauer, Classic Kemper, Marcona und Gelco. Zur Hochzeit produzierten über 50 Firmen mit über 6.000 Beschäftigen in Gelsenkirchen. Die erste Gelsenkirchener Bekleidungsmesse im Juli 1949 im Hans Sachs-Haus und öffentliche Modenschauen auf der Bahnhofstraße in den 50er Jahren zeugen von dieser Bedeutung. Bereits ab Ende der 50er Jahre bis in die 70er Jahre aber verlagerten die Unternehmen aufgrund der weitaus niedrigeren Fertigungskosten die Produktion in weiten Teilen nach Süd- und Osteuropa.

Auch in der Neustadt, direkt am Neustadtplatz, befand sich über viele Jahre eine bedeutende Produktionsstätte: die **Krawatten- und Wäschefabrik Albin Bauer**. Mit über 500 Beschäftigten zählte sie zu den namhaftesten Unternehmen ihrer Branche. Aus kleinsten Anfängen entwickelte sich die 1930 von Albin Bauer gegründete Firma fast sprunghaft zu ihrer späteren Bedeutung. Mit sechs Nähmaschinen wurde die Fertigung aufgenommen, die sich ursprünglich auf Krawatten beschränkte. Dann wurden vorübergehend Hosenträger in das Programm aufgenommen, später, als 1937 das Gelände am Neustadtplatz bezogen wurde, auch Blusen.

Quelle: Arbeit an der Mode, Klartext Verlag, 2001

Im Nähsaal der Krawattenfabrik Bauer

1943 wurde im Zuge der durch den Luftkrieg bedingten Auslagerung ein Zweigbetrieb in Ebersdorf in Oberfranken, der Heimat Albin Bauers, geschaffen. Nach Beseitigung der Kriegszerstörungen begann Bauer 1948 mit dem Aufbau des erweiterten Werkes am Neustadtplatz in Gelsenkirchen.

1949, drei Tage vor Inbetriebnahme des stattlichen Gebäudekomplexes, der eine Musteranlage von Rang darstellte, ereilte den Gründer der Tod. Er erlebte nicht mehr die von ihm weitschauend eingeleitete Aufwärtsentwicklung seiner Firma, die in seinem Geiste von seiner Gattin und seinem heranwachsenden Sohn geführt wurde.

Die Fertigung umfasste Mitte der 1950er Jahre – neben dem Stammartikel Krawatte – Hemden, Schals, Blusen, Herren-Sporthemden, Oberhemden und Knabenhemden. Die hochwertigen Erzeugnisse wurden in allen Teilen der Bundesrepublik und auch im Ausland, vornehmlich in Skandinavien und den Benelux-Ländern, vertrieben. Die Absatzentwicklung bestätigte den Weitblick Albin Bauers, der als Initiator des Gedankens, Gelsenkirchen zu einem neuen Zentrum der Bekleidungsindustrie zu machen, über seinen Betrieb hinaus der heimischen Wirtschaft starke Impulse verlieh.

In diesen Tagen schließt das Bismarcker Traditionsunternehmen Gelco, eine der letzten Bekleidungsfirmen der Stadt, für immer seine Tore. Das Unternehmen war zuletzt einer der größten Handelspartner der deutschen Damenoberbekleidungsindustrie. An der Dickampstraße ist noch der Fabrikverkauf des früheren Gelsenkirchener Produzenten Marcona zu finden, und in jüngster Zeit bereichern Modedesigner und kleine Label wie URB Clothing an der Bochumer Straße und Marikoo an der Dickampstraße die Gelsenkirchener Modewelt.

Quelle: Gelsenkirchen, Abbild einer großen Stadt, Burckhardt Verlag, 1955

Anzeige

TEXTILKAUFHAUS Über 90 Jahre!
Strickling
Jetzt auf Facebook
www.textilhaus-strickling.de
Horst-Mitte - Essener Straße 4 - 6 • Telefon 02 09 - 5 55 62
Neue Öffnungszeiten: MO - FR durchgehend 9.00 - 18.30 Uhr • SA 9.30 - 14.00 Uhr

Das Tanzabitur am MiR

Tanzprojekt „Move!“ 2016 erfolgreich beendet

von Denise Klein Fotos: Pedro Malinowski

Eine Reifeprüfung der anderen Art haben sich rund 100 Gelsenkirchener Oberstufenschülerinnen und –schüler von fünf Schulen schon jetzt erworben. Sie waren Teilnehmer des Tanzprojekts „Move!“ Und haben sicherlich eine Erfahrung für´s Leben gemacht. Mit dem jungen brasilianischen Choreographen Junior Demitre und seiner Kollegin Xiang Li haben sie das Stück „Zirkus, Zirkus“ einstudiert.

Angelehnt an die Geschichte „Der Nussknacker“ verschwimmen darin die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit, was fantastische Choreographien zu zaubern vermag. „Die Kernbotschaft ist, dass es egal ist, wie du aussiehst oder woher du kommst“ beschreibt Junior Demitre die Intention des Stücks, dessen Libretto Xiang Li und er selbst geschrieben haben.

Das Tanzniveau der Jugendlichen, das sichere Auftreten und die gute Abstimmung auf der Bühne zeigen, dass im Hintergrund Profis gewirkt haben. Auch die jungen Herren zeigen sich spielfreudig und sind mit vollem Körpereinsatz bei der Sache. Wie kommt denn das? Ist es, gerade bei jungen Männern, nicht eher verpönt, in engen Hosen über die Bühne zu springen? Junior Dimitre erklärt sich das so: „Ich bin für die Jungs schon eine Orientierungsfigur. Die Jugendlichen lernen die Compagnie kennen, nehmen an Proben teil und sehen, dass hier nur das Wenigste ‚Tutu‘ ist.“

Harte Arbeit, Disziplin und Verlässlichkeit sind die Grundeigenschaften, die die jungen Leute mitbringen müssen. „Oder schnell lernen“, erzählt Klaus Wissing, Lehrer an der Gesamtschule Ückendorf. Er kennt die Findungsphasen seiner Schützlinge seit vielen Jahren, nimmt er doch regelmäßig mit seinem jeweiligen Literaturkurs am Tanzprojekt teil. Und wer sich für den Literaturkurs einschreibt, weiß auch, dass der mit dabei ist.

Profis mit Laien – Laien mit Profis

In diesem Jahr sind Tessa Vanheusden und José Urrutia, Profis des Balletts im Revier, an der Seite der jungen Move-Teilnehmer Theresa Leidinger und Vladislav Keil zu sehen, die mit Leidenschaft in ihren Rollen aufzugehen scheinen und mit dem Mix Profi/Laie für gelungene Abwechslung und Kurzweil sorgen.

Anzeige

ZierRat
Schmuck & mehr
von Kranefoed

Neumarkt 1
45879 Gelsenkirchen

Telefon: 0209 / 206 117
Telefax: 0209 / 206 119

ZierRat-KG@gmx.de
www.ZierRat-KG.de

Für Junior Demitre ist das Projekt auch der perfekte Zugang zur nächsten Zuschauergeneration. „Näher kann man einem Theater nicht sein. Sie bekommen hier alles mit. Und ich bin richtig glücklich darüber, zu sehen, wie sie sich im Laufe des Jahres entwickeln und von Amateuren fast zu Profis werden."

Für Ballettmanager Florian König liegt in der Verquickung von Profis und Laien auf der Bühne der Schlüssel zum Erfolg. „Das hebt das Ganze auf ein Level, von dem beide Seiten profitieren." Dass das Projekt sich immer größerer Beliebtheit erfreut, zeigen die Anmeldezahlen. Und völlig untalentiert darf man auch nicht sein. Schließlich wird auch vorselektiert. „Es geht gar nicht anders. Auch in diesem Jahr war der Bewerberandrang größer als die angebotenen Plätze", erklärt Dramaturg Stephan Steinmetz.

Noch zu Zeiten Bernd Schindowksis hatte man mit einem Tanzprojekt für Jugendliche begonnen, seit 2012/13 ist daraus in veränderter Form „Move!" hervorgegangen, das sich in jedem Jahr immer größer aufstellt. Anfänglich im kleinen Haus, füllte man bald das große, und in diesem Jahr kamen die Teilnehmenden in den besonderen Genuss, die Manege des Cirque Bouffon auf dem Vorplatz des MiR zu betanzen. Eine bessere und traumhaftere Kulisse hätte man sich nicht vorstellen können. Also, Mesdames et Messieurs, chapeau!

Interesse?

Schulklassen und AGs können sich für die Move-Produktion 2017 bis 1. Oktober 2016 unter *mirpaedagogen@musiktheater-im-revier.de* oder telefonisch bei Theaterpädagogin Katja Fischer unter 0209 / 4097-159 anmelden (begrenzte Teilnehmerzahl). Ebenso herzlich willkommen sind einzelne tanzfreudige Jugendliche, die im Rahmen der Tanz-AG des MiR mitmischen wollen. Die Projektleitung haben Marika Carena und Junior Demitre inne, die theaterpädagogische Begleitung übernimmt Katja Fischer.

www.musiktheater-im-revier.de

Richtiges Zeichen

OB bekräftigt englische Städtepartnerschaft

von Denise Klein

Der Brexit ist in aller Munde, fast scheint die Welt unterzugehen ob der Austrittsentscheidung der Briten, zumindest wenn man der Presse und der Politik Glauben schenken würde. Gabriele Preuß, Gelsenkirchener Mitglied des Europäischen Parlaments, lässt per Pressemitteilung verlauten: „Mit dem Referendum über den Austritt aus der EU vom 23. Juni hat sich eine knappe Mehrheit der britischen Wählerinnen und Wähler dafür entschieden, Europa den Rücken zu kehren."

Auf den Wahlzetteln stand im Übrigen konkret die Frage: „Should the United Kingdom remain a member of the European Union or leave the European Union?" (Sollte Großbritannien Mitglied der Europäischen Union bleiben oder die Europäische Union verlassen?) Gemerkt? Es wird im Referendum nicht gefragt, ob GB Europa verlassen wolle, sondern das Konstrukt der EU. Das sind zwei verschiedene Paar Schuhe. Und was will uns Frau Preuß mit ihrem verwendeten Terminus sagen? Da möge sich jeder selbst Gedanken machen.

Ihr Parteikollege und Oberbürgermeister Frank Baranowski hingegen hält Maß und kann wohl differenzieren zwischen der britischen Ablehnung der EU und der stabilen Völkerverständigung, die er nicht dem aktuellen Agenda-Setting opfert. Er schrieb an seinen Amtskollegen der Gelsenkirchener Partnerschaft Newcastle upon Tyne, Hazel Stephenson, und an den Vorsitzenden des Newcastle City Council, Nick Forbes. Mit seinem Schreiben reagierte Frank Baranowski auf den Ausgang des Referendums.

„Lassen Sie uns unsere Partnerschaft weiter entwickeln", so Frank Baranowski, der dabei auch an den erfolgreichen kulturellen Austausch während des Kulturhauptstadtjahres erinnert. „Der Brexit sollte nicht dazu führen, dass unsere Städtepartnerschaft einfriert, sondern wir sollten unsere Anstrengungen verstärken, Menschen aus Großbritannien und Deutschland zueinander zu bringen."

Oberbürgermeister Frank Baranowski bedauert ausdrücklich die Austrittsentscheidung Großbritanniens, sieht darin aber keinen Anlass, die gemeinsame Partnerschaft der Kommunen in Frage zu stellen: „Für unsere Städtepartnerschaft ist es nicht wichtig, wie Regierungen miteinander umgehen, sondern wie Menschen, die sich schon viele Jahre kennen, aufeinander zugehen, sich für die jeweilige Partnerstadt interessieren und in der Partnerstadt Freunde haben."

Mehr davon auf EU-Ebene bitte.

Anzeige

Patin Brigitte Becker und der aus Afghanistan geflüchtete Alauddin (16) profitieren beiderseits vom Patenprojekt der AWO.

Türöffner in diese Gesellschaft

AWO setzt auf Integration durch Nähe

von Denise Klein Foto: Ralf Nattermann

Eine Patenschaft bedeutet – wenn man sich den Sinn vergegenwärtigt – eine Menge Verantwortung. Die AWO Gelsenkirchen hatte sich für das Patenschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“ des Bundesfamilienministeriums beworben, das bundesweit 3600 Patenschaften zwischen Geflüchteten und hier lebenden Menschen fördert und unterstützt. Für 100 Patenschaften hatte man im Mai den Zuschlag bekommen, und mittlerweile gibt es „mehrere Dutzend Patenschaften hier, und es kommen täglich Anfragen rein“, erzählt Admir Bulic. Er ist als Leiter der Integrationsagentur der AWO mitten im Thema: „Wir lassen die Menschen aber nicht ungeschult und unbegleitet in diese Patenschaften gehen“, erklärt er. Vielmehr kann man sich auf einen professionellen Mitarbeiterpool von Fachkräften mit 20 verschiedenen Sprachen verlassen. „Die AWO hat jahrzehntelange Erfahrung in der Integrationsarbeit. Das kommt diesem Programm besonders zugute“, so Gudrun Wischnewski, AWO-Geschäftsführerin.

Doch was unterscheidet eine Patenschaft von all den anderen ehrenamtlichen Aktivitäten in Sachen Flüchtlingsintegration? „Ich fühle mich schon verantwortlich für Alauddin“, beschreibt Brigitte Becker die von ihr ernstgenommene Aufgabe, sich um ihren 16-jährigen „Schützling“ aus Afghanistan zu kümmern. Die pensionierte Lehrerin hatte den Jugendlichen noch in einer von ihr unterrichteten Internationalen Förderklasse in der Gesamtschule Berger Feld kennengelernt, und sie war von seiner schnellen Auffassungsgabe beeindruckt. „Er konnte sich schon nach einem Monat auf deutsch mit mir unterhalten.“ Die beiden treffen sich regelmäßig, machen Ausflüge, sie zeigt ihm das Ruhrgebiet. Mit einem Freund aus der Jugendunterkunft, in der er wohnt, hat Alauddin letztens Brigitte Becker und ihren Mann besucht und für alle gekocht.

Wie sich eine Patenschaft in der Praxis darstellt, ist weitgehend offen. „Die Ausgestaltung kann vielfältig sein“, so Admir Bulic. So gibt es einen Paten, der sich mit Flüchtlingen zum Fußballspielen trifft, ein anderer junger Mann, ein Student, bringt Deutsch bei und lernt im Gegenzug arabisch, eine deutsche Familie hat die Patenschaft für eine fünfköpfige Familie aus Syrien übernommen.

Brigitte Becker, die auch als Koordinatorin für das Patenprogramm in Gelsenkirchen Ansprechpartnerin ist, sieht in dem Ansatz, von Mensch zu Mensch zu helfen, den großen Vorteil für die Integration: „Ich bin sein persönlicher Türöffner in diese Gesellschaft.“

Information rund um das Patenprogramm bietet Brigitte Becker jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr im AWO-Begegnungszentrum, Grenzstr. 47, 45881 GE-Schalke
E-Mail: patenschaft@awo-gelsenkirchen.de

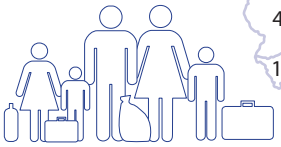
www.awo-ge.de

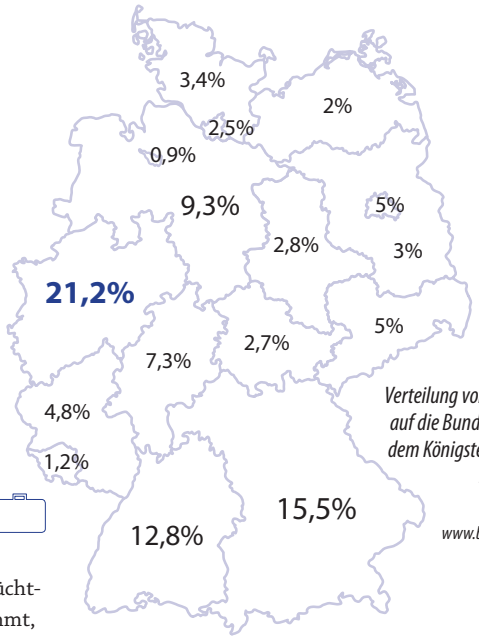
Anzeige

Gelsenkirchen bleibt auf den meisten Kosten sitzen

Hilfe des Bundes in Sachen Flüchtlinge liegt unter Erwartungen

von Denise Klein





Verteilung von Flüchtlingen auf die Bundesländer nach dem Königsteiner Schlüssel im Jahre 2015

Quelle: www.bundesanzeiger.de

Enttäuscht zeigte sich Gelsenkirchens Stadtkämmerin Karin Welge von den Verhandlungen zwischen Bund und Ländern vom 16. Juni in Berlin. Entgegen den Erwartungen der Länder und Kommunen hatte der Bund sich nur eine feste Zusage abringen können, die Kosten der Unterkunft für anerkannte Flüchtlinge für drei Jahre zu übernehmen.

„Der Bund hat seine Versprechen erneut nicht gehalten“, so Karin Welge. Damit würden die meisten Kosten der tatsächlich hier lebenden Flüchtlinge nicht im Ansatz gedeckt, da die meisten bisher überhaupt keinen Antrag stellen konnten. „In Gelsenkirchen konnten bislang 82 Prozent der Flüchtlinge noch keinen Antrag beim BAMF* stellen“, sagt Pressesprecher Oliver Schäfer. „Die Stadt ist daher tätig geworden. Mit dem BAMF ist vereinbart, dass bis Ende September jeder einen Antrag stellen kann. Um die Verfahren zu beschleunigen, werden die Flüchtlinge mit Bussen in Gruppen zur Nebenstelle des BAMF nach Dortmund gebracht.“

** Bundesamt für Migration und Flüchtlinge*

Seit 2015 sind Gelsenkirchen 3539 Flüchtlinge zugewiesen worden. Hinzu kommt, dass selbst bei erfolgter Antragstellung die Bearbeitungszeiten im BAMF meist über viele Monate dauern. Das geht bald nicht mehr nur zulasten der Betroffenen, sondern belastet darüber hinaus auch die kommunalen Kassen. Den kommunalen Aufwendungen steht somit keine angemessene Finanzausstattung gegenüber. „Des Weiteren können wir auf Grund der Dauer der Anerkennungsverfahren erst später mit der Integration beginnen. Auch hierfür fehlt es an der adäquaten Finanzausstattung“, so die Stadtkämmerin.

Zusätzlich benachteiligt sieht sich die Stadt bei der Verteilung nach dem „Königsteiner Schlüssel“. Nach diesem Reglement wird festgelegt, wieviele Asylsuchende ein Bundesland aufnehmen muss. Das hängt zum einen davon ab, wie hoch die Steuereinnahmen im jeweiligen Bundesland sind und wie hoch die Bevölkerungszahl ist. Für das Jahr 2015 hatte NRW bundesweit die höchste Quote, Asylsuchende aufzunehmen. „Gelsenkirchen hat seine Quote zu 105 Prozent erfüllt. Daher werden in nächster Zeit Gelsenkirchen keine neuen Flüchtlinge zugewiesen, mit Ausnahmen bei der Familienzusammenführung“, so Oliver Schäfer.

Derzeit sind stadtweit nur noch 96 Asylsuchende in einer größeren Sammelunterkunft untergebracht. Die St. Theresia-Kirche in Hassel soll aber sukzessive freigezogen werden, die dort Untergebrachten in neuen Wohnraum vermittelt werden. Das von Anbeginn propagierte Vorhaben der Stadt, die Asylsuchenden dezentral in festen Wohnraum zu vermitteln, ist offensichtlich gelungen. 2726 Menschen wohnen mittlerweile in festem, privat vermitteltem Wohnraum, 813 in Gemeinschaftsunterkünften, die sich aber auch meist in festen Wohnhäusern befinden.

Anzeige

Wider die soziale Kälte

„Gelsenkirchener Appell“ wirbt für Paradigmenwechsel

von Denise Klein

Das Projekt „Steinbruch Demokratie“ bot im Sommer 2013 auf dem Fritz-Rahkob-Platz über mehrere Monate ein umfangreiches Vortrags-, Musik- und Filmprogramm.

Foto: www.steinbruch-demokratie.de

Von den fetten Jahren der Vollbeschäftigung sollte man nicht mehr träumen. Aus und vorbei. Die neoliberale Entwicklung der westlichen Welt, die auf Leistung und Wachstum ausgerichtet ist, verliert immer mehr ihre Solidarität gegenüber den Menschen, die nicht unter den unsäglichen Begriff der „Leistungsträger“ fallen. Die Arbeitsrealität ist vielfach geprägt von Verdichtung und Konkurrenzkampf. Einkommens- und Vermögensungleichheiten haben erheblich zugenommen, die Armut in Deutschland steigt Jahr für Jahr.

Forderung nach einem „Sozialen Arbeitsmarkt“

Kaum einer Bevölkerungsgruppe wurden in den letzten Jahren mehr Bürgerrechte entzogen als den Langzeitsarbeitslosen. Sie müssen Maßnahmen besuchen, die oftmals schlicht unsinnig sind, ansonsten drohen drastische Sanktionen seitens der Jobcenter. Die Zahlungen werden gekürzt, die ohnehin so lachhaft niedrig sind, dass man fast meinen mag, darauf käme es dann auch nicht mehr an.

Doch die strukturelle Ungerechtigkeit hat auch Auswirkungen auf die nicht betroffenen Menschen einer Gesellschaft. Reagieren Kinder fast noch reflexartig auf unnachvollziehbare Ungleichbehandlung, haben sich Erwachsene oft in ihr Schicksal ergeben. Sie haben sich daran gewöhnt, dass man „eh nichts machen kann“.

Jedoch sich solidarisch zeigen will man immer noch – mit dem „Gelsenkirchener Appell“, den bereits im Jahre 2012 ein Bündnis aus Parteien, Kirchen, Gewerkschaftsbund, Sozialverbänden und dem Bürgerbündnis Gelsenkirchen unterschrieb. Appelliert wird an den Bund und das Land NRW.

Den Frust über den empfundenen Stillstand in Sachen „Gelsenkirchener Appell“ verdeutlichte am 21. Mai diesen Jahres Sozialpfarrer Dieter Heisig: „Es lässt sich leicht vieles in der Öffentlichkeit bekennen, aber die Umsetzung ist auch manchmal anstrengend.“

Dieter Heisig hatte, als einer der vier Initiatoren der Initiative „Steinbruch Demokratie“, mit seinen Weggefährten eingeladen, um über den Status quo, aber auch über die Wiederbelebung der Bewegung zu diskutieren. Interessierte wie auch Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung waren gekommen, und es entspann sich eine Debatte über Möglichkeiten, Hindernisse und Finanzierbarkeit des angedachten Soziokulturellen Zentrums, das als ein Baustein des „Gelsenkirchener Appells“ einen Modellvorschlag für die Konkretisierung darstellt.

Zur Erinnerung: Im Frühjahr 2012 ging die Initiative „Steinbruch Demokratie“ mit dem Anliegen an die Öffentlichkeit, ein Projekt für Langzeitarbeitslose in Gelsenkirchen umzusetzen, das sich von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen deutlich unterscheiden sollte. Im Zusammenschluss mit Bürgerinnen und Bürgern, Verbänden, Parteien und Institutionen sah man sich „in der lokalen gesellschaftspolitischen Verantwortung, diesen Menschen über einen ‚Sozialen Arbeitsmarkt‘ eine sinnstiftende, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu geben, somit Teilhabe zu ermöglichen und damit wertschaffende Beiträge für die Stadtgesellschaft zu leisten. Die Durchlässigkeit zum Ersten Arbeitsmarkt wird dabei durch die aktivierenden und qualifizierenden Effekte gefördert und bleibt das vorrangige Ziel.“

So stand es zu lesen im „Gelsenkirchener Appell“. 1000 sozial ausgerichtete Arbeitsplätze sollen so entstehen, die Laufzeit war auf fünf Jahre angesetzt. Finanziert werden sollen diese sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze durch das Prinzip „aktiv statt passiv“, sprich: die Mittel zur Finanzierung von Arbeitslosigkeit (ALG II) sollen in aktive Mittel zur Finanzierung von Arbeit eingesetzt werden. Weitere Mittel wie die zu zahlenden Kosten für die Unterkunft, die die Kommune aufzubringen hat, könnten ebenfalls in den Lohn miteinfließen. Gänzlich gedeckt wäre das Gehalt dadurch nicht, weshalb der Appell weitere Gelder durch den Bund einfordert.

Man ist sich durchaus bewusst, dass die Langzeitarbeitslosen nicht mit wehenden Fahnen gelaufen kommen. „Arbeitslose, insbesondere Langzeitarbeitslose, haben jegliches Vertrauen und damit die Motivation verloren, sich an gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen“, so Paul Baumann, ebenfalls Mitbegründer von „Steinbruch Demokratie“. Zuviele Arbeitsmarktprogramme, zu viele Versprechungen durch Projekte für Arbeitslose, die unter dem Strich keinerlei Veränderungen gebracht haben. Besonders wichtig ist ihm, die „Mithäftlinge“ einer Langzeitarbeitslosigkeit nicht zu vergessen. „Ganze Familien sind von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgegrenzt. Die Arbeitslosenzahlen zeigen nur den arbeitslosen Vater, die sich in Elternzeit befindende Mutter wird gar nicht erfasst.“

Paul Bauman versucht anhand einiger Modellvorschläge dem Abstrakten etwas Konkretes zu geben. Man könne sich vorstellen, das Soziokulturelle Zentrum im brachliegenden Finanzamtsgebäude in der Zeppelinallee anzusiedeln. „Hier könnte ein Zentrum entstehen, in dem sich Langzeitarbeitslose zusammenfinden, hier können sie sich austauschen, einen Kaffee trinken, Beratung bekommen“, so Paul Baumann.

Hartmut Hering von der Gelsenkirchener Linksfraktion vermisst die genaue Finanzierbarkeit des angedachten Unterfangens und betont, dass das Modell nicht den Appell ersetzen dürfe: „Die Politik muss hier weiterhin in die Pflicht genommen werden.“

Doch auch zur Bezahlbarkeit haben sich die Inititatoren Paul Baumann, Dieter Heisig, Peter Rose und Georg Kentrup Gedanken gemacht und können sich das durch eine zu gründende Genossenschaft vorstellen. Sozialpfarrer Dieter Heisig sieht dennoch weiterhin die Signalwirkung des „Gelsenkirchern Appells“ als übergeordnete Aufgabe: „Wir müssen einen Paradigmenwechsel in der Gesellschaft und in der Politik erwirken. Anders ist es nicht zu schaffen.“

Einsatz in unsolidarischer Zeit

Ein Kommentar von Denise Klein

*Das 1982 abgebrannte städtische Jugendkommunikationszentrum **„Pappschachtel“** in Buer war ein legendärer Treffpunkt der alternativen Szene. Doch die damalige Kultur von Diskutierfreudigkeit und politischem Engagement ist in der heutigen Gesellschaft so nicht mehr zu finden. Der so dringend nötige Diskurs über Fragen der Solidarität und des sozialen Miteinanders fällt heute allgemein schwer.* *Foto: www.gelsenkirchener-geschichten.de*

Dass der „Gelsenkirchener Appell“ zwingend nötig ist, um der Zielgruppe mit vereinter Lobbyarbeit zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe zu verhelfen, steht außer Frage.

Der Wert der Arbeit kann aber auch hier mit dem Selbstbild vieler kollidieren. Bin ich nur etwas wert, wenn ich arbeite? Es gibt genügend Studien, die belegen, dass Menschen, die lange ohne Arbeit und somit aus vielen Teilen des Zusammenlebens ausgeschlossen sind, das nicht ohne tiefgreifende Abwertung ihrer selbst empfinden. Die mitgehenden Auswirkungen wie Armut und Geringschätzung durch die Außenwelt tun ihr Übriges. Wer heute Hartz IV empfängt, ist de facto arm. Kinder wachsen mit Mangel auf – das hat Auswirkungen auf die gesunde psychische und soziale Entwicklung. Doch richtet sich der Mensch in seinem Überlebenswillen auch in schlechten Situationen ein. Wie sonst könnte man es ertragen, wenn man meinte, alles im eigenen Leben sei schlecht? Der Rückzug ins Private ist da fast schon obligatorisch. Umso wichtiger ist es, sich in einer Stadtgesellschaft solidarisch zu zeigen und einzusetzen.

Doch ist die Zielgruppe keine homogene, und das Bild des „Langzeitarbeitslosen“ gibt es so nicht. Gelsenkirchen krankt seit langem daran, diese vielen unterschiedlichen Menschen nicht mehr erreichen zu können. Kultur und Kunst, Diskussionen und Vorträge; es sind nicht die Armen dieser Gesellschaft, die solche Angebote nutzen. Die gesellschaftliche Kraft, das Erkennen der eigenen Stärke einer Gesellschaft, wie sie in den 70er/80er Jahren des vorigen Jahrhunderts aufkam, gibt es heute nicht mehr. Aus diesem Pool ist nicht zu schöpfen.

Umso mehr sei den Machern des „Gelsenkirchener Appells“ zu wünschen, dass die Unterstützer der ersten Zeit, die den Appell seinerzeit unterschrieben haben, dies nicht nur taten, weil es gut aussieht und man nette Pressemitteilungen dazu absetzen kann. Gerade die vier unermüdlichen Initiatoren haben langen Atem bewiesen, weiter zu bohren, weiter zu erinnern, und das ist die beste Vorraussetzung, etwas dann doch gelingen zu lassen. Mit welchem Modell auch immer.

Anzeige

LOST PLACES

Claire-Waldoff-Straße 6a bis 6d

Text: Michael Voregger
Foto: Ralf Nattermann

Der Unternehmer Johann Schnapp errichtete 1903 auf dem Grundstück zwischen der heutigen Claire-Waldoff-Straße und einer Werksbahn vom Hauptbahnhof zur Zeche Rhein-Elbe eine Armaturenfabrik. In den folgenden Jahren wurden hier weitere Werkstattgebäude gebaut, und es entstand eine Maschinenfabrik. Die Westfalia AG produzierte Pressluft-Bohrmaschinen, Kompressoren, Spülversatz-Anlagen und Armaturen für den Bergbau. Für die Arbeiter der Fabrik wurden 1911 die beiden Doppelhäuser Claire-Waldoff-Straße 6a bis 6d gebaut.

Von Kriegsaufträgen profitierte das Unternehmen und bezog 1916 das neue und für die damalige Zeit repräsentative Verwaltungsgebäude. Aus der Westfalia AG wurde die Kessel- und Maschinenbau GmbH. In den 60er Jahren zog in das Gebäude eine Berufsschule ein, und später befand sich hier die Betriebsstätte „Neue Arbeit“, eine Einrichtung der „Gesellschaft für Arbeitsförderung, berufliche Bildung und Soziokultur“.

Aufgrund des „desolaten Zustands“ der inzwischen städtischen Immobilie sei der Sanierungsaufwand „wirtschaftlich nicht vertretbar“ für die Stadt, erklärte der Leiter der Stadtplanung Clemens Arens im Jahr 2008. Auch hier erfüllte sich die Hoffnung der Stadtplaner auf einen Investor als letzte Rettung einer denkmalgeschützten Immobilie zum wiederholten Male nicht. Da die Stadt die Summe von 45.000 Euro für eine Sanierung nicht aufbringen wollte, folgte 2011 der Abriss.

Dieses Schicksal drohte auch den denkmalgeschützten, aber maroden und zum Teil leerstehenden Wohnhäusern an der Claire-Waldoff-Straße 6a bis 6d. Nur mit Glück ist es hier nicht zu einem weiteren Kahlschlag erhaltenswerter Gebäude gekommen. An den reich gegliederten Fassaden wechselt Klinker mit Rauhputz; die Architektur ist industriell geprägt, in den Treppenhäusern gibt es noch die ursprünglichen Geländer und Bodenfliesen.

Inzwischen hat der Gelsenkirchener Architekt Reinhard Christfreund die Häuser gekauft. Sie werden saniert und sollen einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Rechts: Viele Details wie die aufwendig gestalteten Türen sind bis heute original erhalten.

Neue Perspektive für alte Bausubstanz: Der Gelsenkirchener Architekt Reinhard Christfreund hat die Häuser an der Claire-Waldoff-Straße gekauft und plant nun deren baldige Sanierung.

Oben: Details der Backsteinbauweise

Rechts: Nach 105 Jahren noch gut erhalten: das reich verzierte hölzerne Treppenhaus.

Fiel bereits im Sommer 2011 der Abrissbirne zum Opfer: das ehemalige Verwaltungsgebäude der Westfalia Maschinenfabrik.

Fotos: Jesse Krauß

Quellen: Zeugnisse der Industrialisierungsgeschichte, Stadt Gelsenkirchen 1998, Autor: Dr. Lutz Heidemann www.gelsenkirchener-geschichten.de

Leben · gemeinsam erleben

Hof Holz

Irish-Night

Sa., 9. Juli 2016

Einlass: 18:00 Uhr
Beginn: 19:00 Uhr

Mit The Krusty Moors und The Ceili Family werden zwei den Hof Holz-Gästen bestens bekannte Gruppen auf die Bühne kommen und Sie mit ihrem Super-Auftritt und irischen Klängen begeistern.
Tänzerisch freuen wir uns auf die Gruppe Celtic Feet.

Vorverkauf: 9,- €
Abendkasse: 12,- €

Holz Betriebsgesellschaft gGmbH
Braukämperstraße 80 · 45899 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/40 85 83 00
info@hof-holz.com · www.hof-holz.com

Der Giersch – *mein Liebling*

Foto: Franz Xaver, Wikipedia

„Der Giersch ist mein absoluter Liebling!" sagte ich so ganz unbeschwert bei meiner letzten Kräutertour. „Aber das hast du doch bei den letzten 100 Kräutern auch schon gesagt…" entgegnete da eine Teilnehmerin. Nun, ich muss zugeben ... sie hatte Recht. Irgendwie sind sie tatsächlich alle meine Lieblinge, die mit und die ohne Dornen, mit und ohne Migrationshintergrund, die Wildsalatkräuter und die Heilkräuter und auch die, die nur für die Bienen erfunden wurden.

Den Giersch finde ich so fantastisch, dass ich ihn mir sogar in den eigenen Garten geholt habe. Das mag Sie nun wundern, aber versetzen Sie sich einen Moment in die Rolle des Bio-Gemüse-Selbstversorgers. Wer Kohl und Salat pflanzt, muss viel Arbeit investieren, pflanzen, jäten, gießen, die Schätzchen vor Schnecken, Karnickeln und Läusen schützen... Der Giersch? Kommt von allein! Man muss nicht düngen, nicht jäten und auch nicht die Schnecken absammeln. Und hat der Gemüsegärtner seinen Salat oder Kohl dann geerntet und gegessen – ist er weg! Der Giersch dagegen? Heute geerntet und morgen in gleicher Menge, frisch, jugendlich, regional, bio und schmackhaft wieder da! Ich sitze also in meiner Hollywoodschaukel, und (statt zu jäten, pflanzen usw.) schaue ich dem Giersch beim Wachsen zu. Und heute Abend gibt es wieder Römerspinat!

Der von den Engländern gezüchtete „Panaschierte Giersch". Foto: Daniel Rühlemann

Die Engländer verstehen mich in dieser Hinsicht besser, haben sie doch den panaschierten Giersch *erfunden*, mit malerisch weiß-grün gemusterten Blättern, als Unterpflanzung zu Großstaudenbeeten. Als wartungsfreier Bodendecker kommt er garantiert immer wieder, auch ohne Düngung, Zuspruch oder Liebesbekundungen. Ja, er vermehrt sich so schnell, dass Sie all Ihren Nachbarn als Anti-Aging-Liebesdienst noch etwas abgeben können: Er erobert ungebremst pro Jahr mindestens einen neuen Quadratmeter, wenn Sie ihm noch mehr Liebe geben, bis zu vier! Bei mir wird er durch den Rasen begrenzt. Der Rasenmäher hält ihn in Schach, denn die anderen Kräuter in meinem Garten hab ich ja auch lieb und muss ihren Raum verteidigen. Sollten Sie Angst vor dem Giersch haben, aber nach dem Probieren der würzigen Blattstängel nun doch Lust auf dieses Gourmetgemüse im Garten haben, setzen Sie ihn in einen großen Pflanzkasten oder vor dem Haus an den Straßenrand. Da fällt es keinem auf, und Sie können nachts heimlich ernten. Über Kompostgaben freut er sich besonders.

Seine Blätter schmecken würzig, die weißen Doldenblüten saftig-süßlich. Auch sind sie als Salatdeko zu gebrauchen. Nehmen Sie einmal ein Blättchen in die Hand, welches Sie komplett mit dem langen Stiel abgepflückt haben, und schauen Sie sich die Stielbasis an: Da ist eine merkwürdige Aufwölbung. Könnte das ein „Ziegenfuß" sein? Davon hat der Giersch jedenfalls seinen Namen, und dagegen hilft er, nicht der Ziege, sondern uns: Gegen den „Ziegenfuß" bzw. den „Gicht-Zeh", die schmerzhafte „Podagra", die man bekommt, wenn man eine Veranlagung dazu hat oder gesündigt hat mit zu viel Fleisch, Fett, Alkohol. Da kommt unser Schätzchen als Tee, Gemüse, Smoothie, Salatzutat gerade recht. Ich esse ihn jedoch auch ohne Gicht-Zeh.

Giersch ist so wichtig, dass man ihn im Februar auf der Internationalen Gartenmesse in Essen kaufen konnte!

Probieren Sie unbedingt einmal die Stängel! Die sind übrigens im Querschnitt dreieckig. Beim Genießen wird schnell klar, welches Gourmetgemüse sein nächster Verwandter ist: Der Staudensellerie. Und ebenso lässt er sich essen, z.B. mit Zwiebeln und Knoblauch in der Pfanne gebraten oder im Smoothie gemixt als ständige Vorbeugung gegen Gicht, als Frühlings-, Sommer- oder Herbstkraut im Salat oder in der Gemüsesuppe. Mit dem Giersch können Sie auch ein Gewürz selbst machen: Gierschblätter trocknen, zerrebeln und dann wie Petersilie benutzen! Bedenken Sie zudem, dass jedes Grünzeug Magnesium enthält, als Zentralatom des grünen Blattfarbstoffes. Magnesium wirkt bei 350 Stoffwechselreaktionen in unserem Körper mit und auch gegen Stress, den Sie vielleicht haben, wenn Ihnen die Nachbarn zur Gartenparty als Geschenk ein Unkrautvernichtungsmittel mitbringen...

Schon die alten Römer kannten den Giersch und waren ein lebenslustiges Völkchen, das keine Scheu vor Riesenmahlzeiten hatte, mit allerlei Fleisch, Wein, Weib und Gesang, wobei Fleisch und Wein dem einen oder anderen die Gicht bescherten. Und dann musste am nächsten Tag der Römerspinat her!

Rezept Römerspinat *(für 4 Personen)*

Drei Knoblauchzehen und eine Zwiebel fein hacken und in der Pfanne leicht anrösten, dann vier händevoll zerkleinerte Gierschblätter dazu geben. Die Blattstiele zerschneidet man optimal in ca. 1 cm lange Stückchen. Alles circa10 Min leicht dünsten, mit Salz, frisch gemahlenem Pfeffer und Paprikapulver würzen. Schmeckt gut zu Kartoffeln oder auf Brot.

Der „Schrumpf-Effekt" kommt Ihnen sicher vom Spinat bekannt vor. Nach einer Minute ist die Hälfte des ursprünglichen Volumens einfach verschwunden. Seien Sie also dankbar, dass der Schatzi als unentwegt nachwachsendes Dauergemüse immer in großer Menge vor Ort ist.

Eine Freundin erzählte mir, sie hätte einen Schrebergarten übernommen, in dem flächendeckend Giersch wuchs. Nach der Vorfreude auf die Gemüsepfanne kam der Schreck. Ist das nach dem Schrebergartengesetz erlaubt? Das *„Unkraut"* Giersch gießen, lieben und züchten?! „Es ist aber nicht verboten, Vogelmiere anzubauen..." Ja, so ist das bei uns. Ich zitiere mal eben Marietta P. aus meinem Kräuterkurs. „Am leckersten sind die jungen Wurzelschösslinge!" Also, beim Entfernen ruhig Stängel, Blätter, Blüten UND Wurzelschösslinge verspeisen.

Wohl bekomm's!

Ursula Stratmann *ist Dipl.-Biologin, Dipl.-Kräuterfachfrau, Buch- und Zeitschriften-Autorin, Dozentin an der Phytaro-Heilpflanzenschule und jede freie Minute in der Ruhrgebietsnatur unterwegs.*

www.ursula-stratmann.de

ISS MAL ANDERS

NATALIE FREBEL SCHLÄGT VOR

Caponata

VEGAN

Antipasti aus Sizilien
mit Kirschtomaten und Basilikum

Zutaten für 8 Portionen:

50 g Sultaninen
3 Zwiebeln, (200 g)
2 Zucchini, (ca. 600 g)
1 Aubergine, (ca. 400 g)
200 g Staudensellerie
1 Tl getrockneter Oregano
Salz
8 El Olivenöl
2 Tl Puderzucker
40 g Pinienkerne
6 El passierte Tomaten, (Flasche)
8 El Rotweinessig
30 g feine Kapern, (z. B. Nonpareilles; abgetropft)
300 g Kirschtomaten
4 Stiele Basilikum

1. Sultaninen mit 100 ml kochend heißem Wasser überbrühen und beiseitestellen. Zwiebeln vierteln und quer halbieren. Zucchini putzen, längs vierteln und in 2 cm große Dreiecke schneiden. Aubergine putzen und ungeschält in 2 cm große Würfel schneiden. Sellerie putzen, entfädeln und schräg in 2 cm breite Stücke schneiden. Gemüse auf einem tiefen Backblech mit Oregano und Salz mischen. 4 El Öl untermischen. Gemüse gleichmäßig mit Puderzucker bestäuben. Im vorgeheizten Backofen bei 220 Grad (Gas 3-4, Umluft nicht empfehlenswert) 25 Minuten braten, nach 15 Minuten kurz durchmischen.

2. Pinienkerne in einer Pfanne ohne Fett goldbraun rösten und auf einem Teller abkühlen lassen. Passierte Tomaten und Essig in einer großen Arbeitsschale verrühren, mit Salz und Pfeffer würzen. Restliches Olivenöl und Kapern unterrühren. Sultaninen mit dem Einweichwasser zugeben. Gemüse vom Blech in die Arbeitsschale geben und mit der Marinade vorsichtig mischen. Gemüse mindestens 1 Stunde ziehen lassen.

3. Kirschtomaten halbieren. Basilikumblätter abzupfen und grob schneiden. Tomaten und Basilikum unter das Gemüse heben. Caponata mit Pinienkernen bestreuen.

Die Gelsenkirchenerin **Natalie Frebel** ist Ernährungsexpertin und bietet u.a. Kochkurse mit vegetarischen und veganen Gerichten an.

fb.com/wirsindlecker

Anzeige

NT. NATURSTEINHANDEL GmbH
Marmor & Granit

· Fensterbänke · Tischplatten
· Bodenplatten · Küchenarbeitsplatten
· Stufen · Waschtischplatten
· Fliesen · Sonderanfertigungen

Uferstraße 47
45881 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 / 9 76 96 39
Fax: 02 09 / 9 76 96 40

E-Mail: info@nt-natursteinhandel.de
www.nt-natursteinhandel.de

Anzeige

BAUELEMENTE RAPIDO

Fenster Rollladen Haustüren Markisen Vordächer

Sicherheit und Einbruchsschutz
durch Qualitäts-Bauelemente aus deutscher Herstellung

- - - Wir sind umgezogen! - - -
Cranger Straße 212 · 45891 Gelsenkirchen-Erle
Tel. 0209 /3188555 · Fax: 0209 / 3188556
internet: www.rapido-machts.de

Gewinnspiel!

Sie lesen die isso. aufmerksam? Nun, dann werden Sie sicherlich wissen, auf welchen Seiten sich die rechts gezeigten Bildausschnitte wiederfinden lassen. Notieren Sie die Seitenzahlen.

Viel Glück!

1. _ _ _ _ _ _

2. _ _ _ _ _ _

3. _ _ _ _ _ _

4. _ _ _ _ _

5. _ _ _ _ _ _

Rätsel geknackt?

Dann senden Sie Ihre Lösung per E-Mail an:

gewinnspiel@isso-online.de

oder per Post an:

isso. Verlag, Haldenstraße 80, 45881 Gelsenkirchen

Bitte vergessen Sie nicht Ihre Kontaktdaten!

Durch Angabe der **Stichwörter** können Sie uns mitteilen, was genau Sie gewinnen möchten. Sie dürfen natürlich auch mehrere Stichwörter angeben.

Bitte beachten Sie die unterschiedlichen **Einsendeschlüsse** der Gewinne!

Die Gewinner werden per E-Mail oder telefonisch benachrichtigt. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich einverstanden, dass im Gewinnfalle Ihr Name in der Folgeausgabe veröffentlicht wird. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitglieder der isso.-Redaktion und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Ätsch!

Unsere Gewinner vom letzten Mal:

In der isso. Ausgabe #14 gab es u.a. Veranstaltungstickets zu gewinnen. Aus den zahlreichen Einsendungen fischte unsere Glücksfee Willi diese Gewinner:

Extraschicht:
Claudia Stegemann
Karin Kaltwasser
Helmut Zastrow

Unbekanntes Land:
Sarah Gerlach
Sonja Görke

Megaflasche Astra:
Claudia Joswig

Lisa Feller:
Evelyn Günzel
Heinrich Kluwie
Ingrid Kuhnke

The Dream of Gerontius:
Renate Rehfeld
Hannelore Steegemann

Kräuterführung:
Michaela Migge
Reiner Voswinkel
Marcel Kalveram

Die Glücksfee Willi wünscht viel Spaß mit den Gewinnen!

Anzeige

Geschäftsführung:
C. Strohbücker

Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.

Mit unserem

Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.

InReMo Service GmbH
Instandsetzung
Renovierung
Modernisierung
Service GmbH
Fischerstraße 4 • 45899 Gelsenkirchen
Telefon 02 09 - 3 80 69 82 • Telefax 51 35 38

Anzeige

Mit gutem Gewissen genießen:
NEULAND- und BIO-Fleischerei
Ferdi. Pütz
Feldmarkstraße 112
45883 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 43504
fleischerei.puetz@arcor.de
NEULAND
BIO Fleisch
NEULAND-Qualitätsfleisch ist:
- natürlich besonders artgerecht
- natürlich ohne Antibiotika
- natürlich aus Freilandhaltung
- natürlich aus der Region
- natürlich ohne Gentechnik

Und das gibt es zu gewinnen:

Foto: Ralf Rottmann

In Kooperation mit:

emschertainment

3 x 2 Karten

Carmela de Feo

„Meine besten Knaller – Best of"

Samstag, 1. Oktober, 20 Uhr

Kabarett in der KAUE
Wilhelminenstraße 176, 45881 GE-Schalke

Sie ist anrüchig, schlüpfrig, bösartig, verrückt- und vor allem komisch! Sie versetzt regelmäßig das Publikum in eine Massenhysterie und nicht wenige Männer und Frauen können sich ein Leben ohne La Signora nur schwer vorstellen. Diesen Menschen sei nun gesagt – Euer Flehen wurde erhört! La Signora kommt – und zwar mit all den wahnsinnigen, erfolgreichen, besten Nummern aus ihren verschiedenen Programmen! Es wird gespielt, gesungen, getanzt, gestalkt, getalkt und gelacht.

Stichwort: „Carmela"

Einsendeschluss: Montag, 18. Juli

Foto:

In Kooperation mit:

MiR Musiktheater im Revier Gelsenkirchen

2 x 2 Karten

The Turn of the Screw

von Benjamin Britten

Sonntag, 18. September 2016

Musiktheater im Revier,
Kennedyplatz, 45881 GE-Schalke

Der äußerst erfolgreiche Roman „The Turn of the Screw" („Das Drehen der Schraube") des amerikanischen Schriftstellers Henry James um eine Geister sehende Gouvernante und ihre zwei Schützlinge Miles und Flora, erschien 1898 als Fortsetzungs-Roman in Zeitungen. Benjamin Britten fand darin eines seiner wichtigsten Themen verarbeitet: Die Korruption der kindlichen Unschuld durch den Erwachsenen. In nur vier Monaten komponierte Britten 1954 die Musik zu dieser Kammer-Oper. *Erste Produktion der neuen Spielzeit!*

Stichwort: „Screw"

Einsendeschluss: Montag, 18. Juli

Foto: Kunstmuseum Mülheim

In Kooperation mit:

KUNST MUSEUM MÜLHEIM AN DER RUHR

2 Teilnehmerkarten

Desperate Housewives?

Ausstellungsführung + Katalog!

bis 21. August 2016

Kunstmuseum Mülheim
Synagogenplatz 1, 45468 Mülheim an der Ruhr

In der Ausstellung „Desperate Housewives? Künstlerinnen räumen auf" nehmen 28 Künstlerinnen, geboren zwischen 1936 und 1986, das Haus als Lebensort und Arbeitsplatz der Frau ins Visier. Sie reflektieren das weibliche Verhältnis zum Haus und entlarven es als einen Ort voller Widersprüche. Ist es Gefängnis oder Freiraum? Ist die Frau Sklavin oder Herrscherin? Ist Haushalt lästige Pflicht oder vielleicht auch Vergnügen? Öffnet sich hier vielleicht sogar ein ganz individueller Gestaltungsraum abseits der Anforderungen einer turbo-kapitalistischen Gesellschaftsordnung?

Stichwort: „Housewives"

Einsendeschluss: Montag, 18. Juli

Foto: Arena Verlag

In Kooperation mit:

Arena

Kinderbuch

Du hast aber Mut!

Von Brigitte Blobel für Leser ab 9 Jahren

Arena Verlag

Niko ist neun Jahre alt und in Mathe nicht gerade ein Ass. Da liegt die nahende Mathearbeit schwer im Magen. Zum Glück gibt es ja Spickzettel und Svenja, bei der er immer abgucken darf. Doch Svenja will ausgerechnet bei dieser wichtigen Arbeit nicht helfen. Mathelehrer Krause nimmt die Klassenarbeiten mit zu seiner nächsten Sportstunde und lässt sie unbeaufsichtigt in der Umkleidekabine liegen. Als Niko über Überlkeit klagt, schafft er es, sich zur Sporthalle zu schleichen. Doch dann wird er unfreiwillig Zeuge, wie ein paar ältere Jungs Jule aus Nikos Paralellklasse verprügeln …

Stichwort: „Mut"

Einsendeschluss: Montag, 18. Juli

Anzeige

POMP
Druckerei und Verlag
Peter Pomp GmbH

POMP – das Druck- und Verlagshaus mit modernster Ausstattung, jahrzehntelanger Erfahrung und flexiblem Workflow. Wir fahren die Qualität Ihrer Drucksachen hoch und halten dabei die Kosten am Boden.

POMP • Gabelsbergerstr. 4 • 46238 Bottrop • Fon 0 20 41/74 71-34 • E-Mail info@pomp.de

Fair Play und sportliche Solidarität werden ...

... bei Fortuna Unglück groß geschrieben. Auch der Gegner ...

... soll mal den Ball bekommen.

DIE FORTUNA PAPERS

Wie ein Gelsenkirchener Fußballclub den DFB vernichten will

Text: Tobias „Woodward" Hauswurz
Fotos: Ralf „Bernstein" Nattermann

*Sie sind Rekordmeister der politischen Haltung. 37 Titel konnte Fortuna Unglück seit der Gründung 1979 mit nach Hause nehmen. Doch Ligabeobachter sind sich seit einiger Zeit einig: Da tut sich was beim DFB-Gegner. Spieler, die in Trikots von Bundesligamannschaften zum Training kommen. Ein Fortuna-Funktionär, der über Schweinis Tor in der Nachspielzeit spricht. Was ist los bei der Fortuna? isso. hat in den letzten Wochen und Monaten im Rechercheverbund mit GE:Spräch und 100% Buer vor Ort recherchiert, tausende geheime Dokumente ausgewertet und die Gründe für den Stilwechsel der Fortuna gefunden.**

Er stoppt den Ball vor dem Aus und führt den Einwurf aus. Der Ball sei ja noch gar nicht im Aus gewesen, beschwert sich ein Gegenspieler. „Ja hömma, ich wollt' da nicht hinterherlaufen bis auffe Wiese. Wat soll der Scheiß!", lautet die Antwort. Was klingt wie das Gebolze einer versoffenen Kneipenmannschaft, ist in Wahrheit das Training einer der aktivsten revolutionären Zellen Gelsenkirchens: Fortuna Unglück.

DER ANFANG VOM ENDE DES DFB

„Wir sind genauso bekannt und mindestens genauso wichtig wie Schalke – das wissen die meisten nur nicht", sagt Gründungsmitglied Ullrich „Spiggi" Spiegelberg. 1979 gründet er mit Schulfreunden und Kommilitonen die Fortuna. „Einer von uns wurde verhaftet, weil er gegen die Junta in Griechenland protestiert hat. Wir wollten uns mit ihm solidarisieren, eben durch den Fußball."

Fortuna Unglück ist von Anfang an auch ein Gegenentwurf zur starken Reglementierung des Fußballs durch den DFB. Denn bei der Fortuna können alle mitspielen: Alte und Junge,

 *Einige im Text präsentierte Fakten könnten frei erfunden sein.

Frauen und Männer, begnadete Techniker und brutale Bolzer. Oberste Maxime: Jeder muss dem anderen nach dem Spiel noch in die Augen schauen können. „Die Strukturen des DFB finden wir scheiße, da ist alles reglementiert", so Spiggi. Bei der Fortuna habe es schon immer geheißen: Jeder der spielen will, darf auch spielen. „Wo kann beim DFB ein Vatter mit seinem Jungen zusammenspielen?", fragt er.

An den spielerischen Fähigkeiten hat sich bis heute nichts verändert. Damals wie heute vereint die Fortuna die besten Eigenschaften des europäischen Spitzenfußballs: iniestische Passsicherheit, müllerschen Torriecher und zlatanische Bescheidenheit. Nur bei der ronaldischen Fitness bewegen sich einige Akteure doch eher im guten Mittelfeld. „Über das Leistungsgefälle brauchen wir nicht sprechen", sagt Spiggi während er einen Lachkrampf bekommt. Ist die so oft gerühmte sportliche Haltung der Fortuna mittlerweile auch zum Lachen?

Die Frisur von Paul Breitner, das Herz von Che Guevara: Die Gründungsmannschaft von Fortuna Unglück.

POLITISCHE HALTUNG ADÉ?

Ligabeobachter scheinen recht zu haben, wenn sie der neuen Fortuna Zahnlosigkeit attestieren. „Dem politischen Anspruch ist eine größere Toleranz gewichen", gibt Spiggi zu und deutet auf den Platz: „Wenn ich ihn da mit dem Huntelaar hinten drauf rumlaufen sehe – sowas hätte ich damals nicht getragen!" Und tatsächlich: Direkt vor unseren neugierigen Reporter-Augen tragen gleich mehrere Spieler Schalke-Trikots, einer sogar die pinke Ultra-Beauty-Variante.

Ist beim 37-fachen Meister der sportlichen Haltung das politische Bewusstsein nur noch Fassade, der Verein längst vom Schweinesystem vereinnahmt? Ist die viel beschworene „Haltung" nur noch eine haltlose Phrase, mit der die Marketingstrategen profitabel T-Shirts und Kappen bedrucken lassen? Nicht nur die Trikotauswahl einiger Spieler – auch andere Fakten deuten darauf hin: Schon vor einiger Zeit wurde bekannt, dass einzelne Mitglieder der Fortuna Dauerkarten des Kumpel-, Malocher- und Gazprom-Clubs Schalke 04 besitzen. Außerdem wurde der Fortune Franz B. *(Name von der Redaktion geändert)* erst kürzlich beim Rudelgucken des EM-Vorrundenknallers Deutschland – Nordirland in einer Gelsenkirchener Szene-Kneipe gesehen

Sind die Zweifel an der sportlichen Haltung also berechtigt? Oder versucht die Fortuna vielleicht den Wandel durch Annäherung? Könnte das, was beim Ostblock geklappt hat, nicht auch beim DFB funktionieren?

NEUE FORM DER REVOLUTION

Die wahre Erklärung liefern jetzt erstmalig die Dokumente, die die isso. ausgewertet hat. Zentrales Beweisstück ist ein Gesprächsprotokoll hochrangiger Fortuna-Funktionäre, in dem von einer neuen revolutionären Taktik die Rede ist: Erst Infiltration, danach Zersetzung von innen. Detailliert beschreiben sie etwa, wie sie Mitspieler in die Fankurven der Republik einschleusten oder über ihren Südamerikabeauftragten Kontakt zu Guerillabewegungen herstellten – was sich allerdings als Flop erwies. So heißt es in einer Mitteilung des Beauftragten an das höchste Gremium des Vereins: „Aktion Wasserschwein abgebrochen. Guerilleros im Revolutionieren noch schlechter als im Fußball."

Rudelgucker Franz B. bestätigt die Echtheit der Dokumente gegenüber der isso.: „Ja, ich kann die Echtheit der Dokumente bestätigen." Beim Rudelgucken sei er nur gewesen, um seinen Teil zur Revolution beizutragen: „Ich bin alle 10 Minuten zum Rauchen raus und habe auch einmal laut gesagt, dass mich das Spiel einen Scheiß interessiert. Mal sehen, ob der DFB sich davon wieder erholt."

ETHIKKOMMISSION NIMMT ERMITTLUNGEN AUF

Bisher hat der DFB nicht auf die Provokation reagiert. Präsident Reinhard Grindel sagte allerdings gegenüber der isso., die Ehtikkommission der FIFA habe bereits die Ermittlungen gegen Fortuna Unglück aufgenommen. „Nachdem die unhaltbaren Vorwürfe zur Schmiergeldaffäre um die WM 2006 lückenlos aufgeklärt wurden, hat die Kommission jetzt endlich Zeit für die wichtigen Dinge", so Grindel. Weiter appellierte er an die Revoluzzer der Fortuna: „Es gibt wichtigeres als Anstand und Moral im Sport. Zum Beispiel, dass Deutschland Europameister wird." Damit das gelinge, müssten alle an einem Strang ziehen. „Wer da nicht mitmacht, tritt wahrscheinlich nicht nur Bälle, sondern auch süße Hundewelpen."

Die Fortuna lässt sich vom Säbelrasseln des DFB nicht beeindrucken. Der Traditionsclub versichert, auch in Zukunft seine Haltung zu bewahren, und hat sogar damit begonnen, neue revolutionäre Tätigkeitsfelder zu erschließen: Seit einigen Jahren ist die Fortuna auch im Rad- und Schwimmsport aktiv. Die betroffenen Organisationen und Verbände können sich auf was gefasst machen.

Viva la revolución!

Fortuna Unglück unser

Fortuna Unglück,
die du bleibst am Boden.
Dein Spiel komme.
Die Pille soll rollen,
über Asche in die Bude.
Uns'ren montäglichen Kick gib uns stetig.
Und vergib uns unser Passspiel,
wie auch wir vergeben unsere Chancen.
Und führe nicht zuviel Regen über'n Acker,
sondern erlöse uns von der Platzsperre.
Denn dein ist die Fairness
und die Kraft und die sportliche Haltung.
In Ewigkeit. Prost.

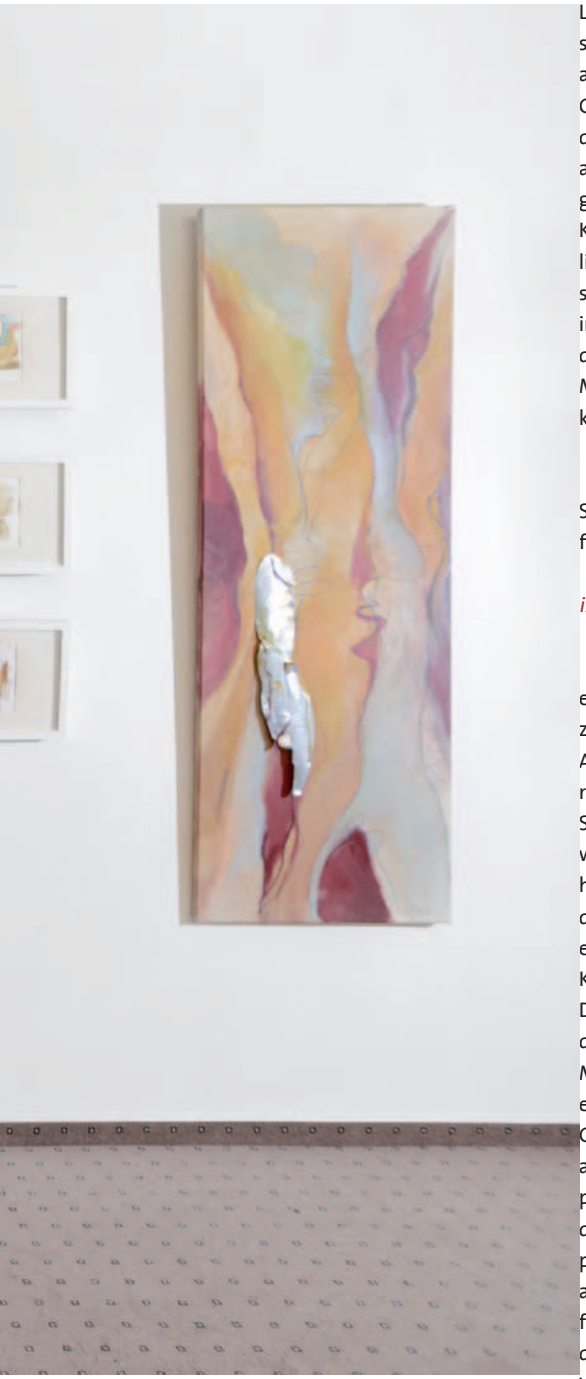
Fortuna Unglück
trifft sich immer montags
um 20 Uhr auf der Sportanlage
des DJK Schwarz-Weiß Gelsenkirchen Süd e.V.,
Halfmannsweg 50, 45886 GE-Ückendorf

www.fortunaunglueck.de

Von der Geometrie des Ungehorsams
und dem Visionieren zwischen den Welten

Im Gespräch mit Claudia Lüke

von Astrid Becker
Fotos: Ralf Nattermann



Claudia Lükes Werk und Wirken ist vielseitig und weltweit. Gelsenkirchen, New York, Australien, Gotland – die Stationen so verschieden wie die Werke, die sie hervorbringen. In den Räumen des Industrieclubs an der Zeppelinallee kann ein kleiner Teil davon gerade aktuell besichtigt werden. Und vielleicht möchte man außerdem schon einmal auf die nächste Veranstaltung auf ihrer ‚Krassen Terasse" warten, dem kreativmusikalischen Abend vor und in ihren Atelierräumen an der Luitpoldstraße 50 mitten in Schalke? Nicht ganz so einfach wird es, sich ein Bild von ihrer Arbeit als Oberstufenpädagogin für Kunst an einem Gelsenkirchener Gymnasium zu machen, es sei denn, man verfolgt das Geschehen dort sehr aufmerksam, dann wurde man möglicherweise gewahr, dass sie mit ihren Schülern dort den Kunstpreis gewann. Von den übrigen vielzähligen Projekten in und für Gelsenkirchen zu sprechen, die Claudia Lüke in der Vergangenheit immer wieder auch für Kinder und Jugendliche durchführte, würde selbst den Rahmen dieses Magazins sprengen, das, wie bekannt, auch keine längeren Beiträge scheut.

Für das, was sie uns zum Thema Schule, Schulpolitik und Gesellschaft zu sagen hat, findet sich aber immerhin hier ein Raum:

isso.: Stichwort Schule und Schulpolitik

Claudia Lüke: Hartes Brot. Es sind super erschwerte Bedingungen, guten Unterricht zu machen. Der besteht für mich, und den Anspruch habe ich, nicht nur in der linearen Wissensvermittlung, sondern darin, die Schüler anzuregen, vernetzt zu denken. Aus welcher Tradition kommt etwas, wie sieht es heute aus und wie soll es in der Zukunft werden. Da geht es darum, Dinge wahrzunehmen, ein Gespür für Visionen zu entwickeln. Da wird Kunstunterricht letztendlich auch politisch. Die Besprechung eines Gerhard Richter in der Oberstufe vermittelt und erfordert eine Menge an aufzunehmendem Wissen, dazu erarbeite ich mit den Schülern theoretische Grundlagen, zum Beispiel über Porträtmalerei aber auch Fotografie, und es mündet dann in praktisches Anwenden. Demgegenüber stehen die Herausforderungen von Inklusion, die ich persönlich für fragwürdig halte, da es einfach an entsprechend ausgebildeten Lehrkräften fehlt, und das Unterrichten von Flüchtlingen, die sprachlich überhaupt nicht mitkommen. Wenn dann manche sagen: Dann sollen diese Menschen doch Kunst machen, frage ich mich, ob klar ist, dass Kunstunterricht auch mit Sprachvermögen zu tun hat.

Die intellektuelle Leistungsfähigkeit und nicht zuletzt der Wille zum Lernen müssen bei den Schülern auch gegeben sein. Aber das derzeitige System Schule, das den Wünschen der Wirtschaft angepasst wurde, formt auch solche Schüler, die sich nur von Leistungserbringung zu Leistungserbringung bewegen und keinerlei Interesse an weitergehenden Fragestellungen und Zusammenhängen haben. Das Ganze ist meiner Meinung nach eine merkwürdige Gleichmacherei auf schlechtem Niveau: für Gute gibt es wenig Chancen auf Förderung, und für Schüler, die unter erschwerten Bedingungen am Unterricht teilnehmen, ist die Durchlässigeit nach Oben praktisch unmöglich.

Oft hört man auch, Kunst sei ja nicht so wichtig, man solle sich lieber auf Mathe konzentrieren – das sehe ich komplett anders. Die Fähigkeit, Dinge wahrzunehmen, neu zusammenzusetzen oder etwas ganz neu zu schöpfen, ist eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe. Ich sehe derzeit keine einzige politische Partei oder Figur, die kreativ auf die Anforderungen der Gegenwart reagiert oder ein neues Bild von Gesellschaft entwickelt. Für mich ist es eine Katastrophe, dass so ausgebildet wird. Als ich Anfang der 80er Jahre zur Schule ging, haben wir gegen die Schulordnung demonstriert und Auseinandersetzungen mit den Lehrern gehabt, aber auch Schulleitungen, die mutig waren, sich den Direktiven von oben zu widersetzen.

Ein Beispiel: Ich nahm in einer Klasse das Thema Design durch, da ging es um Möbel, Außengestaltung, Bauhaus. Dabei fiel auf, dass die Gymnasiasten die Architektur ihrer Stadt überhaupt nicht kannten, weder das MiR, noch die anderen exklusiven Bauten, über die Gelsenkirchen verfügt, von der Architektur ihrer Schule ganz zu schweigen. Es gab keinerlei Gespür für diesen Bereich. Allerdings kam in die von mir zusätzlich und außerhalb des regulären Unterrichts angebotene Malklasse eine erfreuliche Anzahl Interessierter; ich denke, dass zumindest einige Schüler vom Angebot profitieren konnten. Grundsätzlich müssen Schüler ihrerseits aber auch selbständig an ihre Schule herantreten und Forderungen auf gute Ausbildung und Förderung stellen.

Manchmal denke ich, dass es schade ist, dass ich nicht mehr Unterricht gebe, weil ich das eigentlich doch recht gerne tue, Schüler zu unterstützen und zu ermutigen, gerade auch in Hinblick auf meine eigene Vita, die nicht gerade von Unterstützung durch das Elternhaus geprägt war, da war das Abiturmachen noch Kampf und das Studium zu beginnen erst recht. Andererseits verlangt mir das Unterrichten doch eine Menge Energie ab, der Druck, der auf Schule durch bürokratische Vorgaben ausgeübt wird, geht auch an den Lehrern nicht spurlos vorüber. Schulen müssten sich da viel mehr und in großem Maßstab zur Wehr setzen, was ihnen administrativ aufs Auge gedrückt wird. Ein gewisses Maß an Ungehorsam ist einfach angebracht. Heutzutage gibt es auch nicht mehr allzu viele Menschen, die gerne Lehrer werden möchten. Allerdings denke ich, dass bei dieser Berufswahl auch zu wenig darauf geachtet wird, nicht nur von der Schule ins Studium und von dort aus wieder zurück

an die Schule zu gelangen, sondern die Welt kennengelernt, Lebenserfahrung gesammelt und zu einer Persönlichkeit gereift zu sein.

Es braucht zum Lehrersein noch mehr als jegliche pädagogische Ausbildung ein Interesse am Menschen und eine Vision vom Zusammenleben. Ich habe meinen mittlerweile erwachsenen Sohn auch danach behandelt: Man muss schon die ganz jungen Menschen ernst nehmen und ihnen etwas von den Dingen erzählen, die man sieht. Deshalb mache ich auch solche Projekte wie etwa der Färbergarten: wie fühlt sich die Welt an, wie funktioniert sie. Und kleine Kinder stellen Fragen, und da sollte ich als Mutter nicht nur auf meinem Handy tippseln, sondern versuchen, eine Antwort zu geben, die das Kind auch versteht. Noch wichtiger ist dabei, Kindern das Fragen überhaupt zu erlauben und sie nicht entnervt platt zu bügeln. Der Kindergarten und die Schule sollten hierbei konsequent als Orte der Förderung gerade für die Menschen zugänglich gemacht werden, denen zuhause kaum noch etwas vermittelt wird. Die Idee, Eltern Geld zu geben, damit sie ihre Kinder nicht in den Kindergarten geben, ist eine ganz falsche Botschaft gewesen.

Beim Thema Medien habe ich auch das Gefühl, dass Informationsvermittlung nicht unbedingt mehr an erster Stelle steht, „Mach die Menschen dumm und regierbar“ scheint da eher zur Maxime geworden zu sein. In diesem Zusammenhang habe ich schon vor zehn Jahren zur WM die Installation „Glück auf für Brot und Spiele“ geschaffen. Und das meine ich auch so: Die Leute werden belustigt und letztendlich satt gehalten. Klar ist Hartz IV jetzt natürlich nicht die Riesennummer, aber ich war in Ländern, in denen die Menschen wirklich arm waren, und die sind trotzdem engagiert unterwegs und im Kopf aktiv. Aber hier werden die Menschen satt und dumm gefüttert. Wenn ich da an die Zeiten zurückdenke, als ich in meinem Künstlerinnendasein mit meinem Sohn am Ende des Monats gar nichts mehr übrig hatte, habe ich mich aber nie arm gefühlt, weil ich engagiert und interessiert war, an den Dingen teilgenommen habe, die angeboten wurden, und ich habe kochen gelernt. In diesem Zusammenhang fällt mir ein Buch ein, dass ich kürzlich über das Auseinanderbrechen der Gesellschaft gelesen habe, es ist unglaublich bedauerlich, dass Menschen, die nicht hungern oder frieren müssen, es nicht schaffen, sich gesellschaftlich zu beteiligen.

Aus dem australischen Outback: Ockererde, Holzkohle verbrannter Bäume und „Kino“, das blutrote Harz bestimmter Bäume, sind in diesem Bild verarbeitet.

isso.: Deine Geschichte in Gelsenkirchen war, wie Du schon angedeutet hast, auch nicht so rosig...

Claudia Lüke: Ich bin in Gelsenkirchen in einem kunst- und bildungsfernen Elternhaus geboren und aufgewachsen, mit 17 Jahren ausgezogen, nicht ohne mit auf den Weg zu bekommen, ich solle es ja nicht wagen, mit irgendwelchen Bitten, und sei es nach einem Butterbrot, zurückzukommen.

In der Folge wollte ich lange Zeit einfach normal sein. Das Ausbrechen aus rigiden elterlichen Strukturen benötigt viel Energie, eine gewisse Wildheit, und ich hatte mir erträumt, zur Ruhe zu kommen und eine eigene Familie zu haben. Ich habe dann geheiratet und ein Kind bekommen. Relativ schnell hat sich aber herausgestellt, dass es mir nicht reichte, die zeichnende Ehefrau und Mutter auf dem Hobbydachboden zu sein. Es wurde klar, dass ich nicht so viel riskiert und gekämpft hatte, um dann auf einem Dachboden Aquarelle zu zeichnen. Es mag Frauen geben, die das kön-

Optische Fülle, erzählerische Abläufe, filmische Elemente, Metall – auch die New York-Serie spricht ihre eigene Sprache.

nen, für mich kam das nicht in Frage. Die Zeit danach war sehr anstrengend. Ich habe mich, bis mein Kind groß war, daran verbraucht, alles hinzubekommen, auch an den vielen Projekten, was wiederum dazu führte, dass es lange gedauert hat, bis ich den eigenen künstlerischen Weg für mich gefunden habe. Gelsenkirchen hat es mir dabei nicht leicht gemacht.

isso.: Woanders?

Claudia Lüke: Mein Atelier hier gefällt mir, es ist eine Oase in diesem Stadtumfeld. Doch Australien, insbesondere der Südosten mit Sydney, interessiert mich als Option schon, ganz im Gegenteil zu New York, das ich mir nur für einen begrenzten Zeitraum als Wohnort vorstellen könnte. New York ist ein Moloch, die Stadt, in die alle wollen, es ist mega-teuer und mega-laut. Es ist zwar toll und ich genieße es auch sehr, in New York zu sein, aber die Stadt ist auch voller Input, der erst einmal sacken muss. Bei einem Gespräch auf einer Dachterrasse gab es trotz der Höhe einen enormen Lärmpegel durch den Verkehr und das Gebläse der Klimaanlagen. Man hat ständig das Gefühl, mit einem erhöhten Pulsschlag herumzulaufen. Das ist zwar spannend und auch cool, aber irgendwie brauche ich auch so einen Ort, wie ich ihn in einem Außenbezirk von Sydney gefunden habe. Es ist nah an den Blue Mountains, weitäufig, grün und hügelig und nicht weit von den National Parks. Dort ist Ruhe, und man braucht eine Weile, um dort anzukommen, man fährt quasi von 100 auf 0 herunter, konzentriert sich und verarbeitet die Dinge. Wahrscheinlich brauche ich auch beides, die Anregung und die Kontemplation. Einen Ort zu haben, zu dem man andere Künstler einladen kann, um mit ihnen im Austausch zu sein, um ganz andere Arbeitsweisen kennenzulernen, wie das beim Artist-in Residence-Programm der Fall war, das fände ich hochspannend.

In jedem Fall aber bin ich ein Freund des Ruhrgebiets. Als jemand, der woanders gelebt und dadurch einen gewissen Abstand bekommen hat, kann ich sagen, dass die Menschen hier vielleicht nicht immer sehen, dass es hier mit all den Narben, den vergangenen Strukturen und neuen Wegen auch total abgespaced und einzigartig ist. Und die Leute, die von außerhalb in mein Atelier kommen, sind immer erstaunt, so etwas in Gelsenkirchen vorzufinden.

Noch etwas zu den Strukturen. Ich schaue ja auf New York mit den Augen eines Ruhrgebietbürgers, und in erster Linie bin ich tatsächlich Zeichnerin, und da entdecke ich Dinge, die ich von hier kenne, die Strommasten zum Beispiel. Es gibt vertraute Linien, und die setze ich dann bildlich um. Es sind die geometrischen Formen, die graphischen Elemente, die Schnitte, die mich reizen, und die immer auch in meinen Arbeiten auftauchen. Das Element Metall bildet dann immer auch die Brücke zum Ruhrgebiet.

Auf Gotland war es zunächst scheinbar so leer, dass ich erst einmal überlegen musste, was ich umsetzen konnte. Es ist das Schöpfen im Prozess, dass dann auch Serien hervorbringt. Australien hingegen bedeutet mäandernde Linien und eine ganz andere Herangehensweise für mich.

isso.: Wie gelangt eine Künstlerin des Ruhrgebiets nach Sydney, New York und Gotland?

Claudia Lüke: Das Gotland-Stipendium ist Dank der Unterstützung von Dieter Gebhard zustande gekommen. Demnächst erscheint dazu auch ein Katalog. Nach New York kam ich über einen Aufenthalt in Vietnam, dem eine Einladung zu einer Ausstellung in einer Galerie in Luxemburg folgte, wo ich dann jemanden traf, der mich nach New York einlud. Australien lernte ich kennen, als ich meinen Sohn in Sydney besuchte. Vor Ort habe ich mich dann gleich um eine Artist-in-Residence Zeit bemüht, und so funktioniert das auch am besten. Grundsätzlich ist eine dauerhafte Umsiedlung aber erst dann im Fokus, wenn ich mich wirklich zur Ruhe setzen möchte.

isso.: Wie würdest Du Deine künstlerische Urlinie beschreiben?

Claudia Lüke: Ich denke, ich bin einfach sehr interessiert an meiner Umgebung. Biologie ist auch ein persönliches Steckenpferd von mir, der Färbergarten und mein Interesse an den Pflanzen, an ökologischen Fragestellungen, an der Welt – das alles ist ein breit aufgestelltes Interessensfeld bei mir. Kunst ist die Möglichkeit, die visuellen Eindrücke dieser Welt in eine Form zu bringen, in eine Möglichkeit des inneren Verarbeitens. Eine Art Klärungsprozess, aber sicher auch ein innerer Drang, mich in dieser Art und Weise auszudrücken. Und so fühle ich mich aufgrund dessen im rein Kreativen erheblich wohler, ich will einfach Kunst machen und habe daher diesen Weg gewählt.

*Die Ausstellung „**New York | Sydney**“ ist bis zum 15. September 2016 im Industrieclub Friedrich Grillo an der Zeppelinallee 51 zu sehen. Geöffnet nach vorheriger Vereinbarung unter Tel 0209 / 945 04 40.*

www.claudia-lueke.de

Anzeige

QUASILAND

Eine wahrhaftige Erzählung von André Wülfing

Es ist inzwischen schon ein paar Jahre her. Aber da wir gerade Europameisterschaft haben (Das klingt wie eine Krankheit, nicht wahr? Oder wie eine Jahreszeit, wie Feiertage, oder auch wie „Fastenzeit" ...), fällt mir die Geschichte um den angeblichen, jüngeren Bruder von Gerald Asamoah wieder ein. Asamoah, das ist jener ehemalige Spieler, der aus Schalker Kreisen jüngst als Kandidat für das Amt des Bundespräsidenten vorgeschlagen wurde. Dabei ist dies eher eine afrikanische als eine europäische Geschichte, einerseits. Andererseits spiegelt sich in ihr vorab auch schon eine Menge dessen, was uns reichem, nördlichen Abendland in den letzten Monaten vermehrt beschert worden ist, dass nämlich der Mensch von da, wo es nicht so gut läuft für ihn, sich manchmal nach dort begeben muss, von wo er sich hat versprechen lassen, dass es besser für ihn laufen könnte.

Ihr kennt euch aus auf dem Globus? Dann wisst ihr ja, dass irgendwo in Afrika das Königreich Quasiland liegt. Es ist so klein wie die Schweiz und hat so wenig Bewohner wie Dortmund und Gelsenkirchen zusammen.

Der König von Quasiland, Mquati III., so lasst euch erzählen, lebte mit seiner Familie unweit der Hauptstadt Mbanane auf einer Ranch, wo er Rinder und Ziegen züchtete und einen privaten Zoo mit exotischen Tieren hielt, einem sibirischen Tiger zum Beispiel. Die Ranch bestand aus vielerlei Holzgebäuden, einer Armada von jeep-artigen Fahrzeugen mit Bullgittern vorne dran sowie etlichen Quadratmeilen Gelände mit einem großen Zufahrtstor.

Woher ich das weiß?

Wenn Ihr Fernsehzuschauer seid, werdet Ihr ungefähr zu der Weihnachtszeit, welche der 4-Minuten-Meisterschaft Schalkes vorausging, die vierteilige Dokumentation „Gerd Ruge unterwegs im südlichen Afrika" erlebt haben. – Ihr lest lieber Bücher oder unterhaltet euch mit richtigen Menschen, statt fernzusehen? Dann wisst Ihr nicht, dass Mquati III., König von Quasiland, den Herrn Gerd Ruge und sein Team in seinem Wohnzimmer empfangen hat. Das Wohnzimmer sah aus wie das meines Nachbarn. Oder wie jenes eurer Eltern, mit Couchgarnitur, Schrankwand und gesticktem Deckchen auf Abstelltischchen. Ich habe das im Fernseher genau erkannt.

Ihr glaubt, dass ist gelogen. Ich glaube, es ist wahr.

Und somit weiß ich einiges über Quasiland. Mquati ist ein großer, breitschultriger König, spricht stolz über das Volk, das er unterdrückt, trinkt gerne englischen Tee und ist fußballverrückt. Aber zu seinen elf Kindern zählen nur 10 Jungen, zu wenig für eine komplette Mannschaft. Dennoch hat er es geschafft, sieben seiner Söhne in der Nationalmannschaft von Quasiland unterzubringen. Gut, in Quasiland gibt es nur eine offizielle Mannschaft, eben die Nationalmannschaft. Die vier anderen Spieler sind Neffen von Mquati III. oder Söhne von Angestellten, was auf's selbe hinauskommt, denn alle Leute in der Nähe des Königs gehören ihm persönlich. Dafür haben diese Leute ein Auskommen zum Leben. Die allermeisten anderen Leute in Quasiland sollen dagegen bitterarm sein, sagt der Herr Ruge.

Der achte Sohn des Königs, Medizine mit Namen, war beim Africa-Cup in Burkina Faso noch zu jung für die Nationalmannschaft, was den Jungen damals sehr schmerzte. Denn wenn sein Vater fußballverrückt war, dann war dieser Sohn fußballverfallen. Schon mit drei kickte er selbstgerollte Bälle aus Stroh und gut klebendem Ziegenkot und versenkte sie mit Außenrist regelmäßig im königlichen Trinkwasserbrunnen. Mit sechs dribbelte er mit seinem ersten echten Ball aus Gnu-Leder von morgens bis abends über die Ranch, der kleine, schwarze Prinz, und tanzte die afrikanischen Zwerghühner aus. Seine älteren Brüder und die Cousins stellten ihn immer ins Tor, das Zufahrtstor zur Ranch, und er ließ so lange jeden Ball durch, bis sie ihn entnervt ins Feld auswechselten, wo er dann die anderen schwindelig spielte.

Aber – das Alter. 1998 war Medizine erst 13, da half auch kein königliches Sonderdekret, denn auch in Afrika existiert eine Art UEFA, auf afrikanisch natürlich, also eine kontinentale Fußballregel-Regulierungsbehörde. Es half auch nicht Medizines Drohung, er ginge so oder so nach Europa und werde Fußballstar.

Für diesen Afrika-Cup, 1998 in Burkina Faso, war Quasiland qualifiziert gewesen, weil alle, die angemeldet wurden, automatisch dabei waren. Die Königsfamilie saß vollständig in der VIP-Lounge im Stadion von Ouagadougou, der König, die Königin, Medizine und die drei anderen Geschwister, außer den Jungs, die unten auf dem Rasen aufgelaufen waren, einem kurzgeschorenen Savannen-Acker.

Quasilands Torhüter, Kronprinz Snob-huza, ältester Bruder von Medizine, kassierte im Vorrundenspiel gegen Kamerun gerade das 0:8, als der Schiri zum Halbzeit-Tee pfiff. Bei Kamerun spielte damals Sunday Lebombo, der ein Volksheld war und kurz vor Vertragsabschluss mit Deportivo La Coruña stand.

Zwei Geschehnisse waren wichtig an diesem Tag. Erstens, und daran erinnern sich afrikanische Sportreporter noch heute, trat der kameruner Volksheld Lebombo in der zweiten Halbzeit mit einem neuen, ärmellosen, grünen Trikot an, eines mit der Nummer 22 statt seiner legendären Nummer 10. Man tat das als eine Marotte des Stars ab, Lebombo betonte aber später, seine Nummer 10 sei in der Pause geklaut worden. Mquati III. von Quasiland regte sich noch lange nach dem Schlusspfiff über diese Sache auf, Sunday Lebombo gehöre disqualifiziert und das 1:19 seiner Elf als Sieg gewertet, aber er kam damit nicht durch. Quasilands einziger Treffer war übrigens ein Eigentor, welches Lebombo unterlaufen war, als er gerade Ula zugezwinkert hatte, Medizines einziger, 17-jähriger Schwester, die während des Spiels gelangweilt auf ihrem Gastprinzessinnenthron gehockt und Agaveneis gelutscht hatte.

Dabei galt diese Prinzessin als sehr einfühlsam – es war bekannt, sagte Herr Ruge, dass Ula nachts unter ihrer Straußenfedermatratze jedes Weizenkorn einzeln spüre – aber dass sie das einzige quasiländische Mädchen war, das jemals überhaupt ein Eis lutschen durfte, das wusste auch sie nicht. Aber sie war die erste, die das zweite wichtige Ereignis dieses Tages bemerkte. Seit der Halbzeitpause war nämlich nicht nur die Nummer 10 von Lebombo, sondern auch ihr 13-jähriger Bruder Medizine aus der VIP-Lounge verschwunden. Noch machte sich keiner Gedanken, aber als Medizine nach Spielende immer noch nicht wieder da war, begann natürlich eine groß angelegte Suchaktion nach dem Prinzen. Die Details hat Herr Ruge vom König persönlich erfahren. Zunächst stand das ganze Stadion Kopf, dann die gesamte Burkina Fasolische Hauptstadt Ouagadougou. Auch zu Hause auf der Ranch in Quasiland tauchte Medizine nicht wieder auf. Er blieb verschwunden, so wie all die vielen ungerechterweise in Quasilands Gefängnissen eingesperrten Menschen verschwunden waren, bloß weil sie dem König nicht so gut gefielen.

Gerüchte besagten, einen Tag später habe man den Fußballstar Sunday Lebombo im südafrikanischen Durban an Bord eines Containerschiffes gehen sehen, erkennbar an seinem grünen Trikot mit der Nummer 10, sicher sei man sich aber nicht, denn Lebombo habe um einiges jünger gewirkt als dieser zu jener Zeit war. Außerdem unterzeichnete der Original-Sunday zum selben Zeitpunkt gerade seinen Vertrag mit Deportivo, und zwar, wie die Fotografen damals festhielten, angetan mit feinem Zwirn und nicht mit seinem alten Trikot… (Lebombo spielte danach übrigens noch jahrelang in der zweiten schottischen Liga, kriegte aber sein Knie nie wieder richtig hin.)

Aber Medizine? – War wie vom afrikanischen Erdboden verschluckt.

Prinzessin Ula, Medizines Schwester, jene, die Agaveneis mehr liebte als Fußball, aber ihren kleinen Bruder Medizine noch mehr, war sehr traurig. Er war der einzige gewesen, der sich mit ihr abgegeben hatte, ansonsten ein schweres Los als einzige Tochter von zehn Brüdern, wie ich mal jemanden habe sagen hören.

Ich stelle mir vor, wie Ula sich zu Hause auf der königlichen Ranch voll trauriger Gedanken dem runden, bunten Holzhaus näherte, jenes Haus mit einem Zimmer ohne Fenster und einer verschlossenen Türe ohne Schlüssel, von dem der wunderbare Erzähler Jürg Schubiger zu berichten weiß. In dem Zimmer steht übrigens ein runder Tisch aus afrikanischem Balsaholz, und auf dem Tisch steht ein Weizenkuchen. Immer um 12 Uhr mittags (bei uns 11 Uhr, wegen der Zeitzone) wächst der Weizenkuchen. Er geht in die Höhe und in die Breite und ist um 1 Uhr (bei uns 12 Uhr) so groß wie der Tisch.

Für diese Stunde ist es üblich, dass alle Verwandten und Angestellten des Königs, was dasselbe ist, ihre Arbeit fallen lassen und sich um das Zimmer herum versammeln. Sie sitzen, kauern oder lehnen von außen an der Holzwand, atmen den Duft des Kuchens ein und denken an den verschwundenen Bruder oder an den eingesperrten Schwager, daran, dass man sich hoffentlich nicht mit irgendeiner dieser Krankheiten hat anstecken lassen, oder man denkt an englischen Tee oder an nichts weiter. Keiner spricht ein Wort. Dann senkt der Weizenkuchen sich wieder zusammen und duftet nicht mehr. Die Angestellten des Königs beginnen wieder zu sprechen und gehen an ihre Arbeit zurück, Ställe ausmisten, im Exoten-Zoo den Tiger füttern, Jeep fahren, Königreich verwalten, Reichtum vermehren, und so weiter.

Und am nächsten Mittag treffen sie sich von neuem. Niemand weiß, woher das kommt, dieser Duft, denn nie hat jemand das Zimmer betreten, auch Gerd Ruge nicht. Nur wir haben eine Ahnung davon, woher das kommt, weil Jürg Schubiger es uns erzählt hat.

Und wer kennt den jungen Schwarzen, der in den Jahren nach der 4-Minuten-Meisterschaft regelmäßig im Fanshop an der Südost-Ecke der Arena in Gelsenkirchen Schals und Trikots verkauft und alle Schalke-Fans immer an einen jüngeren Bruder von Gerald Asamoah erinnert hat? Ich kenne ihn, und zwar ganz gut. Habe viel mit ihm geredet, über Afrika und Quasiland, und dass er sich um seine Schwester sorge, die zwar Prinzessin sei und ihre Familie reich, aber erst hier in Deutschland habe er von Armut und AIDS in seinem Heimatland gehört. Er ist jetzt Anfang dreißig. Ich würde, besäße ich einen, meinen Kater Medizine nennen. Unter seinem Schalke-Hemd trug er damals immer ein ärmelloses, grünes Trikot mit der Nummer 10.

Ihr glaubt, das ist nicht wahr.
Ich glaube, er ist ein Königsohn.

Foto: Carlo Felck

Der gebürtige Wuppertaler **André Wülfing** ist diplomierter Sozial- und Theaterpädagoge sowie ausgebildeter Geschichtenerzähler. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern des Consol Theaters in Bismarck, wo er u.a. das Qualifizierungsprojekt !STAGE für junge Erwerbslose initiierte. Seit 2010 organisiert er zudem das Gelsenkirchener Erzählfestival.

www.geschichtenbuehne.de

POMPEJI

Auf den Spuren einer versunkenen Stadt

von Denise Klein Fotos: Ralf Nattermann

Die Überreste einer einstmals prunkvollen Villa mit einerm flachen Wasserbecken im Innenhof.

Irgendwie schwankt man immer zwischen Faszination und Grusel, wenn man an Vulkane denkt. So ein Ausbruch sieht ja toll aus, aber zu nah darf man nicht dran sein. Die Hitze der inneren Erde, die Stein schmelzen lässt, das sich als rotglühende Lava wie eine Riesenschlange durch die Landschaft schiebt, ist für Mensch, Tier und Pflanzenwelt immer tödlich. Aber nicht nur die Hitze ist gefährlich. Wenn so ein Vulkan ausbricht, schießt er als erstes seine Kuppe ab, Gesteinsbrocken fliegen mit unbändiger Kraft umher, giftige Dämpfe walzen sich den Berg herunter. Und alles, was im Weg ist, ist hinterher halt nicht mehr da.

Wenn du schon etwas über Vulkane weißt, dann kennst du sicher den berühmten Vesuv, der in Italien, genauer am Golf von Neapel, liegt. Bei seinem Ausbruch vor fast 2000 Jahren löschte er die antiken Städte Pompeji, Herculaneum, Oplontis und Stabiae aus. Über den tagelang währenden Ausbruch ist viel bekannt. Der Geschichtsschreiber Plinius der Jüngere hat in zwei Briefen an Tacitus Augenzeugenberichte der Katastrophe geliefert. Er hatte den Ausbruch vom gegenüberliegenden Ufer aus beobachtet.

Am Tag, als alles begann, herrschte schönes Wetter in der Region. Morgens erschütterten Erdstöße die Stadt, Dächer stürzten ein, dann explodierte mit einem riesigen Knall der Gipfel des Vesuvs, und eine riesige schwarze Wolke schoss aus seinem Trichter. Sofort prasselte ein Aschenregen auf die Stadt, und Lava ergoss sich talwärts. Das direkt am Fuße des Vesuvs liegende Dorf Herculaneum wurde sofort von der dichten Schicht aus Lava begraben. Leider hatten die Menschen dort keine Zeit mehr, zu flüchten.

Anders war es in Pompeji. Viele Menschen konnten ihr Leben noch retten, doch viele glaubten auch, dass ihre Stadt zu weit weg läge und sie einfach in ihren Häusern abwarten müssten, bis sich die Lage wieder beruhigen würde. Anders als in Herculaneum starben in Pompeji die meisten Menschen an den giftigen Phosphordämpfen. Andere, die nicht in den Häusern Schutz gesucht hatten, wurden von herrunterregnenden Bimssteinen und Lavabrocken getötet. Zwei ganze Tage dauerte der Ausbruch, erst dann konnte man wieder die Sonne am Himmel sehen.

Seit dem Vesuvausbruch vom 24. August des Jahres 79 war Pompeij eine Geisterstadt. Über 1500 Jahre lang war die Stadt unter einer bis zu 25 Meter hohen Decke aus vulkanischer Asche und Bimsstein begraben. Im 18. Jahrhundert jedoch begann die Wiederentdeckung Pompejis durch die Archäologie, und man begann, die Stadt wieder freizuschaufeln.

In römischen Zeiten waren Straßen noch nicht asphaltiert, sondern mit dicken flachen Steinen ausgelegt. In Pompeji liegen noch viele davon.

Der Vesuv heute – er verhält er sich zwar ruhig, doch im Inneren ist er nach wie vor aktiv. Sein letzter Ausbruch fand 1944 statt, also vor 72 Jahren. Vulkanologen beobachten den Vesuv ganz genau, um einen neuen Ausbruch rechtzeitig vorhersagen zu können.

Ein mit Wandmalereien reich geschmücktes Haus

Wie durch eine Tür in längst vergangene Zeiten können wir heute die Straßen von Pompeji betreten und uns fühlen, als wären wir vor 2000 Jahren römische Bewohner dieser Stadt. An vielen Einzelheiten können wir sehen, wie die Menschen damals ihren Alltag verbracht haben, wie ihre Häuser ausgesehen haben. Tempel, um die Götter zu verehren, stehen überall in der Stadt, Wandmalereien in den Häusern der reichen Adligen zeigen wie Fotografien, wie die Pompejaner gelebt haben. Ganze Eingangshallen sind ausgelegt mit kleinen Mosaiksteinen.

In einem Haus fand man dieses als Mosaik gelegte Bildnis eines kläffenden Hundes. Die Inschrift „CAVE CANEM" ist lateinisch und heißt: „Hüte dich vor dem Hund!"

Foto: Von Lancevortex, Wikipedia

Besonders spannend, aber auch traurig sind die rund 1000 Gipsfiguren der getöteten Menschen. Der italienische Archäologe Guiseppe Fiorelli hatte die Idee, die Hohlräume, welche die toten Körper im erhärteten Gestein hinterlassen hatten, mit Gips auszufüllen. Man sieht diese Menschen genau so, wie sie in den letzten Sekunden ihres Lebens ausgesehen haben.

Wer sich heute die Ausgrabungsstelle in Italien anschaut, tut dies immer auch mit direktem Blick auf den Vesuv. Aber keine Angst, der wird von Fachleuten genau beobachtet, sodass im Falle eines erneuten Ausbruchs alle Menschen und Tiere sicher aus der Gefahrenzone gebracht werden würden. Wer aber nicht mal eben nach Italien reisen kann oder sowieso zufällig in der Nähe ist, kann sich auch auf einen Rundgang am Computer begeben. Im Internet findest du ganz viele Angebote mit Filmen und Fotos. Einfach mal ein bisschen suchen. Am besten mit Mama und Papa. Auch viele Bücher in der Stadtbibliothek behandeln das Thema Vulkane und Pompeji. Besonders spannend ist das Buch „Das Leben der Kinder in Pompeji" von Gérard Coulon, das du in der Gelsenkirchener Kinderbibliothek ausleihen kannst. Also hin und selber nachlesen und anschauen!

Hermann Hesse

Julikinder

Wir Kinder im Juli geboren
Lieben den Duft des weißen Jasmin,
Wir wandern an blühenden Gärten hin,
Still und in schwere Träume verloren.

Unser Bruder ist der scharlachene Mohn,
Der brennt in flackernden roten Schauern
Im Ährenfeld und auf den heißen Mauern,
Dann treibt seine Blätter der Wind davon.

Wie eine Julinacht will unser Leben
Traumbeladen seinen Reigen vollenden,
Träumen und heißen Erntefesten ergeben,
Kränze von Ähren und rotem Mohn in den Händen.

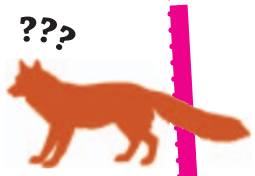
TATSACHE!

Pro Tag fallen dem Menschen zwischen 70 und 100 Kopfhaare aus.

Achtung Witz!

„Mama, darf ich noch lesen bis ich einschlafe?"
„Ja, aber keine Minute länger!"

Finde den FUCHS!



Irgendwo in dieser Ausgabe hat er sich versteckt, ein kleiner Fuchs! Kannst Du ihn entdecken?

Lösung: Er versteckt sich auf Seite 21.

Du hast aber **Mut!**

Wie der neunjährige Niko seine Angst besiegt

Ein Lesetipp von Denise Klein

Niko ist neun Jahre alt, und in Mathe ist er nicht gerade ein Ass. Da liegt die nahende Matheарbeit schwer im Magen, und selbst seine Eltern wollen dieses Mal eine bessere Note sehen. Dass sie daran auch noch die Erlaubnis knüpfen, dass Niko zwei Freunde mehr zu seinem Kindergeburtstag einladen darf, ist richtig fies. Aber Niko hat einfach keine Lust, sich auf diese Mathearbeit vorzubereiten und zu lernen. Zum Glück gibt es ja Spickzettel und Svenja, bei der er immer abgucken darf.

Doch Svenja will ausgerechnet bei dieser wichtigen Arbeit nicht helfen, und auf seinem Spickzettel sind auch noch die total falschen Aufgaben drauf. So sitzt er nun im Klassenzimmer, schwitzend und grübelnd, und es will ihm nicht eine richtige Lösung einfallen. Nach der durchlittenen Stunde nennt ihm Svenja noch zwei Ergebnisse, doch nun ist es offenichtlich zu spät. Oder doch nicht? Sein Mathelehrer Krause nimmt die Klassenarbeiten mit zu seiner nächsten Sportstunde und lässt sie auch noch unbeaufsichtigt in der Umkleidekabine herumliegen. Als Niko in der nächsten Deutschstunde über Überlkeit klagt, schafft er es tatsächlich, sich zur Sporthalle zu schleichen. Doch dann wird Niko unfreiwillig Zeuge, wie ein paar ältere Jungs Jule aus Nikos Paralellklasse verprügeln. Besonders Matti ist für seine Brutalität bekannt, und Niko wird es erst richtig mulmig, als er entdeckt wird. Noch kann er erst einmal abhauen. Doch so eine Schule ist kein guter Ort, um sich langfristig aus dem Weg zu gehen.

Wie es mit Niko, Jule und auch mit Matti weitergeht, erfährt du in dem Roman „Du hast aber Mut“, der sich damit beschäftigt, wie schwer es ist, sich für jemanden einzusetzen, wenn man doch selber Angst hat. Und wie man es doch schaffen kann.

Brigitte Blobel

Du hast aber Mut!

Arena Verlag, 144 Seiten, ab 9 Jahren
ISBN-10: 3401019961

Dieses Buch gibt's zu gewinnen

Jetzt gleich auf Seite 20 schauen, Rätsel lösen, Lösung einsenden!

Stichwort: „Mut“ – Einsendeschluss: Mo 18. Juli 2016.
Es gelten die Gewinnspielbedingungen wie auf Seite 20 wiedergegeben.

Filmtipp!

DER MONDMANN

Eine Guck-Empfehlung von Jesse Krauß

Der Mondmann sitzt seit Anbeginn der Zeiten in der silbernen runden Mondscheibe und schaut auf die Erde herab. Doch immer wenn er sieht, wie die Menschen auf der Erde tanzen und Feste feiern, fühlt er sich dort im Mond schrecklich einsam, und langweilig ist ihm auch.

Zum ersten Mal auf der Erde – hier gibt es viel zu sehen.

Eines Tages fliegt ein Komet ganz dicht am Mond vorbei. Da packt der Mondmann kurzentschlossen dessen feurigen Schweif und lässt sich zur Erde hinuntertragen. Dort landet er mit Karacho mitten in einem nächtlichen Wald. Hier ist für ihn alles neu und wunderbar, und er kommt aus dem Staunen über die vielen Tiere und Pflanzen nicht mehr heraus. Allerdings ist seine Landung nicht unbemerkt geblieben: Die Regierung glaubt an eine Invasion von Außerirdischen! Soldaten suchen den Mondmann, fangen ihn und werfen ihn kurzerhand ins Gefängnis. Wie er da wieder rauskommt? Nun, als Mondmann hat er gewisse Tricks auf Lager – doch das soll hier nicht verraten werden.

Ursprünglich ist „Der Mondmann“ ein Bilderbuch von Tomi Ungerer und bereits 50 Jahre alt. Vielleicht kennt ihr das Buch sogar aus der Kinderbücherei? Doch vor einiger Zeit beschloss der Filmemacher Stephan Schesch, einen Zeichentrickfilm daraus zu machen. Weil das Bilderbuch ziemlich wenig Text enthält, musste die Geschichte für den Film etwas erweitert werden. Neue Szenen und Figuren wurden erfunden. Dabei half Tomi Ungerer, der Autor des Mondmannes, kräftig mit, und das obwohl er schon über 80 ist. Entstanden ist ein wunderbar farbiger und phantasievoller Film. Er erzählt, wie es einem Fremden bei den Menschen ergehen kann, aber auch vom großen Wert der Freundschaft.

Prof. Bunsen prüft den Mondmann auf Herz und Nieren.

Heute gibt es ja alle Nase lang neue computeranimierte Filme: „Ice Age“, „Madagascar“, „Kung Fu Panda“ und wie sie alle heißen. Die sind sicher nicht schlecht gemacht, aber sie ähneln sich auch sehr. Vor allem sind sie alle unheimlich schnell und laut. Man kommt als Zuschauer kaum zu Atem! Ganz anders „Der Mondmann“. Er ist noch klassisch von Hand gezeichnet und nimmt sich viel Zeit für seine Geschichte und kleine Details. Er zeigt, dass es auch heute noch verschiedene Arten von Trickfilm geben kann. Zum Glück!

Der Mondmann (2012)
Laufzeit: 95 min, FSK: ab 0
Regie: Stephan Schesch. Mit den Stimmen von Katharina Thalbach, Ulrich Noethen, Corinna Harfouch, Ulrich Tukur und Tomi Ungerer

Abbildungen: ScheschFilmkreation GmbH & Co. KG.

KULTUR KALENDER

FR 01. JULI

© Pedro Malinowski

11 Uhr
Move! 2016
Tanzprojekt des „Ballett im Revier" mit rund 100 Jugendlichen im Zirkuszelt des „Cirque Bouffon"
Musiktheater im Revier (Zirkuszelt auf dem Theatervorplatz)
9 €

14 bis 22 Uhr
Parkfest Nienhausen
16 Uhr: Dou Cantare
Gesundheitspark Nienhausen
Feldmarkstr. 201, 45883 GE-Feldmark
Eintritt frei

15 bis 17 Uhr
Mein Einsatz als Ehrenamtliche/r – Möglichkeiten und Grenzen
Referenten: Ehrenamtskoordinatoren der Verbände
Familienbüro
Ebertstr. 20, 45879 GE-City
Eintritt frei

15 Uhr
Kunst- & Kreativmarkt
Hof Holz, Braukämperstraße 80
45899 GE-Beckhausen

18:30 Uhr
Sommernachtstraum
Kultur und Natur erleben: Stadtrundfahrt mit Stationen an der Zeche Consol inkl. Rundgang durch die Maschinenhäuser, Galeriebesuch an der Ückendorfer Bergmannstraße. Info: 0209 169-3968 oder -3969
Abfahrt GE-City/Busbahnhof
19 €

20 Uhr
Sebastian Block
Rock-Pop individuell aus Berlin
Wohnzimmer GE,
Wilhelminenstr. 174 b
Eintritt frei, Spende erwünscht

SA 02. JULI

11 bis 16 Uhr
Kulturwundertag
Musik, Theater, Tanz live on stage von Jugendlichen für Jugendliche. Mit kreativen Mitmachangeboten von bekannten Gelsenkirchener Akteuren.
Neumarkt, GE-City
Teilnahme kostenlos

11 bis 22 Uhr
Kunst- & Kreativmarkt
Hof Holz, Braukämperstraße 80
45899 GE-Beckhausen

12 Uhr
Hans-Sachs-Haus-Führung
Treffpunkt Touristinfo im HSH
2 € (inklusive Bistrobesuch mit Kaffee und Kuchen: 5,50 €)

12 bis 22 Uhr
Frau Holle Festival
Große Kissenschlacht. Besucher bitte im Schlafanzug oder Märchenkostüm erscheinen. Ab 16 J.
Amphitheater Gelsenkirchen
VVK ab 19,99 €
Eintritt frei

14 bis 17 Uhr
Kunstcafé
in der Ausstellung „Aqua – H_2O"
Domizil des BGK, Bergmannstraße 53, 45886 GE-Üdorf

14 bis 24 Uhr
Parkfest Nienhausen
16 Uhr: Rainer Migenda
19:30 Uhr: PushUp feat. Carl Ellis
22:45 Uhr: Feuerwerk
Gesundheitspark Nienhausen
Feldmarkstr. 201, 45883 GE-Feldmark
Eintritt frei

15 bis 17 Uhr
Kräuterwanderung Rheinelbe
Die Halde Rheinelbe ist eine Freiluftapotheke und Gemüsetheke! Hier gibt es Pflanzen, die gegen alle Gebrechen helfen: Nachtkerze mit Omega-6-Ölen gegen Neurodermitis, Königskerzen-Blüten gegen Husten und das Öko-Natur-Toilettenpapier „Superflausch", Giersch gegen Gicht und Gänsefingerkraut gegen Krämpfe, dazu herrlichste Salatkräuter: zarter Beinwell und B-vitaminreiche Taubnessel. Anekdotenreiche Kräutertour mit Dipl.-Biologin und Autorin Ursula Stratmann.
Treffpunkt: Eingang Radweg an der Halde Rheinelbe (Windwaage), fürs Navi: etwa bei Leithestr. 138
20 €, einfach hinkommen

18 bis 3:30 Uhr
Sommerfest im Zoom
Sommerliche Attraktionen, spannende Tierbegegnungen und kulinarische Highlights aus Afrika, Asien und Alaska.
ZOOM Erlebniswelt,
Bleckstr. 64, 45889 GE-Bismarck

18 bis 22 Uhr
Kutschenkinder!
Ein Tag für Jugendliche und Junggebliebene. Workshops: Hip Hop mit dem Gelsenkirchener Rapper Ralf Mütze, Fashion mit Sara Urbais und Samir Duratovic vom Ückendorfer Modelabel URB Clothing.
20 Uhr: Auftritt Ralf Mütze.
21 Uhr: Singer/Songwr. Marie Angerer
Kutschenwerkstatt, Bochumer Straße 134, 45886 GE-Üdorf
Anmeldung: info@pilgrim-art.de
www.fb.com/kutschenkinder

19:30 Uhr
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß
Musiktheater im Revier
24 € (Ausverkauft!)

23 bis 5 Uhr
90er Jahre Party
Amadeus, Grothusstr. 42c, 45883 GE-Heßler, 5 €, ab 18 Jahren

SO 03. JULI

ab 10 Uhr
Sommerfest im Zoom
> Sa 2. Juli, 18 Uhr

10 Uhr
Tiefgarage
Das Battle der Tiefen. Wer überfährt die Zigarettenschachtel? Wer kippt sie? Wir checken das up.
Garage 10, Habichtsweg 10,
45894 GE-Buer

11 bis 18 Uhr
Kunst- & Kreativmarkt
Hof Holz, Braukämperstraße 80
45899 GE-Beckhausen
Eintritt frei

11 bis 20 Uhr
Parkfest Nienhausen
15 Uhr: Gleis 38
Gesundheitspark Nienhausen
Feldmarkstr. 201, 45883 GE-Feldmark
Eintritt frei

© Dieter Grundmann

11:30 Uhr
Kunst am Baum
Vorstellung der neuen Baumskulptur „Schmarotzer am Leehrstuhl (suffocatia cuscuta)" von Georg Janthur mit dem Kunstverein Gelsenkirchen
Berger Anlagen, Adenauerallee
Umsonst und draußen

12:45 Uhr
Das brandneue Testament (Le tout nouveau testament)
Komödie von Jaco van Dormael mit Benoît Poelvoorde, Yolande Moreau, Catherine Deneuve u. a.; B/F/L 2015, 115 Min., FSK: ab 12 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

14 Uhr
Doppelbock und Dampfmaschine
Industriehistorische Führung mit Vorführung der Dampfmaschine im südlichen Maschinenhaus
Kultur.gebiet CONSOL (Treffpunkt Parkplatz am Pförtnerhaus)
5 €, Kinder unter 12 Jahren frei

15 Uhr
Sommerfest der Städtischen Musikschule
Orchester, Chor & Currywürste
Schloss Horst, Eintritt frei

15 Uhr
Die Fledermaus
> Sa 02. Juli, 19:30 Uhr (Ausverkauft!)

17 Uhr
Sommerkonzert der Musikschule Musikus
Musikalische Ensembles, achthändiges Klavierspiel, Mini-Querflöten, Kuchen & Getränke, Informationen zur Musikschule
Herz Jesu Gemeindesaal, Ahornstraße 50, 45892 GE-Resse
5 € / 4,50 €

17:45 Uhr
Orgelfestival.Ruhr2016
Die albanische Organistin Fabjola Lekaj spielt Werke von Girolamo Frescobaldi, Dietrich Buxtehude, César Franck, Jean Langlais und Max Reger. Das Publikum kann ihr per Videoprojektion auf die Finger sehen.
Ev. Altstadtkirche,
Heinrich-König-Platz, GE-City
AK 10 €, Schüler & Studenten frei

MO 04. JULI

15 und 16 Uhr
Blick vom Rathausturm
Leitung: Bernd Hagemann & Team
Rathaus Buer
Rathausplatz, 45894 GE-Buer
Eintritt frei

17:30 bis 18:30 Uhr
GE-meinsam lesen
Lesekreis für Menschen mit und ohne Behinderung
Stadtteilbibliothek Horst,
Turfstr. 21, 45899 GE-Horst

18 und 20:30 Uhr
Das brandneue Testament (Le tout nouveau testament)
> So, 3. Juli, 12:45 Uhr

Anzeige

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER
BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS
Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62
info@buchhandlung-junius.de · www.buchhandlung-junius.de

18 Uhr
Offene Schlossführung
Gut einstündige Führung zur Geschichte des Schlosses und der Familie von der Horst. Das Museum Schloss Horst wird zu diesem Termin nicht besucht!
Schloss Horst,
Turfstr. 21, 45899 GE-Horst
Eintritt frei

19 Uhr
B2RUN Gelsenkirchen
Die deutsche Firmenlaufmeisterschaft
VELTINS-Arena, Arenaring,
45891 GE-Erle

DI 05. JULI

15 und 16 Uhr
Blick vom Rathausturm
> Mo 4. Juli, 15 Uhr

17 Uhr
Haldenrundblick Rungenberg
Mit Klaus Herzmanatus
Treffpunkt: Treppe zur Rungenberghalde Schüngelbergsiedlung, Eschweiler Straße
Teilnahme kostenlos

18 und 20:30 Uhr
Much Loved
Drama von Nabil Ayouch mit Loubna Abidar, Asmaa Lazrak, Halima Karaouane u. a.; MA/F 2015, 104 Min., FSK: ab 16 J., OmU (Französisch u. Arabisch mit deutschen Untertiteln)
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

N.N. (abends)
103-BLUEBOX-SHOW
Mit Chris&Kery und Gästen
Musikprobenzentrum Consol4
Eintritt frei

19 Uhr
B2RUN Gelsenkirchen
Zur Deutschen Firmenlaufmeisterschaft B2RUN schnüren Unternehmen aus der Region wieder die Laufschuhe.
VELTINS-Arena, Arenaring 1,
45891 GE-Erle

MI 06. JULI

15 und 16 Uhr
Blick vom Rathausturm
> Mo 4. Juli, 15 Uhr

19:30 Uhr
Suffragette –
Taten statt Worte
Drama/Historie von Sarah Gavron mit Carey Mulligan, Helena Bonham Carter, Meryl Streep u. a.; GB 2015, 107 Min., FSK: ab 12 J.
Koki in der GS-Ückendorf
5 € / 4 €

19:30 Uhr
Die Fledermaus
> Sa 02. Juli, 19:30 Uhr
(Ausverkauft!)

20 Uhr
DSF@Rosi
Daniel Sanleandro Fernández (Drums) und Freunde
rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-City,
Eintritt frei, Hut geht rum

DO 07. JULI

16 Uhr
Stadtrundfahrt
im Doppelstock-Cabriobus
Abfahrt Busbahnhof Buer
Info: 169-3968
Erw. 16 €, Kinder bis 6 J. frei,
Kinder bis 14 J.: 8 €

17 und 18 Uhr
Blick vom Rathausturm
> Mo 4. Juli, 15 Uhr

© Jesse Krauß

17 Uhr
Führung durch
die Neue Synagoge
Neue Synagoge, Georgstraße 2
Anmeldung erforderlich: 169-3968
Teilnahme kostenlos

18 Uhr
Garagentag
Buntes Blech trifft sich: Oldies, Youngtimer, US Cars und individuelle Newstyler
Garage 10, Habichtsweg 10,
45894 GE-Buer

19 Uhr
!STAGE XIV
Abschlusspräsentation des 14. Jahrgangs
Consol Theater
Bismarkstr. 240, 45899 GE-Bismarck
5 € / 4 €

19:30 Uhr
Die Fledermaus
> Sa 02. Juli, 19:30 Uhr
(Ausverkauft!)

20 Uhr
Open Stage
Musik Hören und Mitmachen
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spende erwünscht

FR 08. JULI

19 Uhr
GEjazzt feat. Mara Minjoli und Roman Babik
GEjazzt auf dem „kultur.kanal"
ab Anleger „Sutumer Brücken"
VVK: 16 €, AK: 18 €, Erm.: 12 €

19 Uhr
Stage!
> Do 07. Juli, 19 Uhr

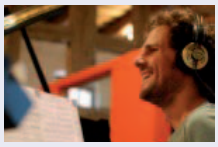


Foto: privat

19 Uhr
Gejazzt auf dem KulturKanal
Gejazzt Trio feat. Mara Minjoli und Roman Babik
Rhein-Herne-Kanal, Anlegestelle Sutumer Brücke, Sutumer Brücken / Kurt-Schumacher-Straße, 45881 GE-Schalke
VVK 16 €, AK 18 €, Erm. 12 €

19:30 Uhr
Jam-Session VIII:
Back to the Roots
Ballett im Revier meets VAX
Musiktheater im Revier
17,80 €

20 Uhr (Einlass: 18)
Massive Attack
Amphitheater im Nordsternpark, Grothusstr. 201, 45883 GE-Horst

20 Uhr
Jonas Künne
Folk, Punk, traurige Männermusik, New Wave – Death Metal aus Wilhelmshaven
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spende erwünscht

20 Uhr
Das Produkt
Das theater glassbooth zeigt eine Satire von Mark Ravenhill auf das Hollywood-Showgeschäft. Darin will ein Filmregisseur (Dominik Hertrich) 9/11 und den El Kaida-Terror zu einem Action-Reißer verarbeiten.
Das Leo, Fürst Leopold Allee 70, 46284 Dorsten
VVK: 13,-€, AK: 15,-€
Karten unter 02362/9540404
oder vorverkauf@das-leo.de

21:30 Uhr
Schools out Party 16+
Amadeus, Grothusstr. 42c, 45883 GE-Heßler, 6 € / 8 € / 5 €

SA 09. JULI

ganztägig
pottfiction
Theater, Kunst und Camps für Jugendliche der Kulturmetropole Ruhr
Consol Theater
Bismarkstr. 240, 45899 GE-Bismarck

10 bis 14 Uhr
Kindertrödelmarkt
Kinderspielzeug und -kleidung
Nur private Aussteller, Anmeldung nicht erforderlich. Aufbau ab 6:30 Uhr, 11 € pro Tisch. Der Verkauf von Neuwaren ist untersagt.
Hof Holz, Braukämperstraße 80
45899 GE-Beckhausen

19 Uhr (Einlass: 18 Uhr)
Irish Night
The Krusty Moors, The Ceili Family, Celtic Feet
Hof Holz, Braukämperstraße 80
45899 GE-Beckhausen
VVK: 9 €, AK: 12 €

19 Uhr
!STAGE XIV
> Do 07. Juli, 19 Uhr

19:30 Uhr
The Rocky Horror Show
Musical von Richard O´Brien
Musiktheater im Revier
35 €

20 Uhr (Einlass: 18:30 Uhr)
Power beim Bauer
„Cop Connection" aus Buer mit handgemachter Rockmusik von Police, Queen, AC/DC, ZZ-Top oder Sweet bis hin zu Songs von Westernhagen, den Toten Hosen oder der neuen deutsche Welle
Bauer Becks,
Giebelstr. 99, Schaffrath
VVK 8 €, AK 10 €, Reservierung:
Tel. 0209/ 584630

23 Uhr
Techno Trifft Freunde
Heimspiel Schlachthof II
Amadeus, Grothusstr. 42c, 45883 GE-Heßler, 8 €

SO 10. JULI

ganztägig
pottfiction
> Sa 10. Juli

ganztägig:
Color Obstacle Rush 5k
Trabrennbahn, Nienhausenstr. 42
45883 GE-Feldmark

12:45 Uhr
Ein Mann namens Ove
(En Man Som Heter Ove)
Tragikomödie von Hannes Holm mit Rolf Lassgård, Bahar Pars u. a.; SE 2016, 117 Min., FSK: ab 12 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

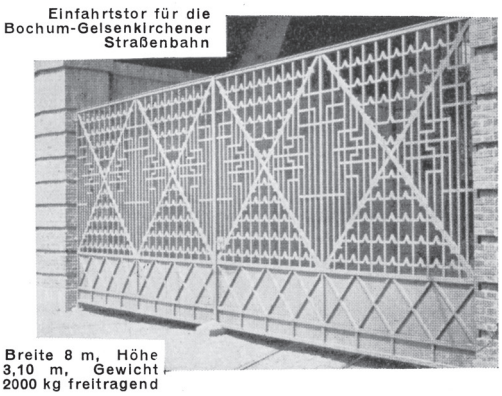
13:30 und 15 Uhr
Kinetik
Mit Kunstvermittlerin Kerrin Postert durch die wieder eröffnete kinetische Ausstellung
Kunstmuseum
Eintritt frei

© Roman Pilgrim

18 Uhr
spielgrube@rosi
Open Stage, auf der Musiker sich treffen und jammen können, mit Jan Gutkowski (Gitarre & Bass) und Richard Löffler (Drums).
rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-City
Eintritt frei, danach: Schlaaaaand!

Anzeige

Josef Hillebrand
Gegründet 1903
Schlosserei · Feineisenbau · Kunstschmiede
autogene Schweißerei
Gelsenkirchen
Kirchstraße 33 • Fernsprecher 25082


Einfahrtstor für die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn
Breite 8 m, Höhe 3,10 m, Gewicht 2000 kg freitragend

Anzeige

HALOGENIAL LED

Objektplanung und Kundendienst

Innovative **Lichtgestaltung** für Wohnungen, Büros, Läden, Praxen, Apotheken, Haus & Garten

Alter Markt 8
45879 Gelsenkirchen

Tel: 0209 14 68 60
Fax: 0209 20 49 32

www.halogenial.de

Anzeige

24 Stunden-Notdienst
0173 - 27 29 462

EMD ELEKTRIK GmbH

Elektromontagen + Licht-Design
Heinz-Bernd Strohbücker

(0209) 517055 Fischerstr. 4 · Gelsenk.-Horst

www.emd-elektrik.de

- Nachtspeicher-Anlagen
- Solartechnik
- EDV-Vernetzung
- E-Check

Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
Unser Kleinreparatur-Service hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

MO 11. JULI

pottfiction

ganztägig
pottfiction
> Sa 10. Juli

14 bis 17 Uhr
Film-Casting
Darsteller und Filmcrew-Assistenten für Filmprojekt „Mein Leben, Dein Leben – Leben!" gesucht, Dokumentation und Kinofilm zum Thema „Flüchtlinge und Integration"
AWO-Begegnungszentrum, Grenzstr. 47, 45881 GE-Schalke

18 und 20:30 Uhr
Ein Mann namens Ove (En Man Som Heter Ove)
> So 10. Juli, 12:45 Uhr

DI 12. JULI

ganztägig
pottfiction
> Sa 10. Juli

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Rund um die Welt in den Sommerferien!
Sommerferienprogramm der KinderKunstWerkstatt im Kunstmuseum. Kinder zwischen fünf und 12 Jahren können in den sechs Wochen der Ferien jeweils dienstags bis freitags von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr malen, zeichnen, schneiden, basteln. Anschließend werden die Kunstwerke ausgestellt. Info und Anmeldung: 169-4377
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Teilnahme kostenlos

14 bis 16 Uhr
Ritterspiele zu Horst
Großes Ritterturnier für junge Ritter und Burgfräulein von 6 bis 10 Jahren. Beim Bogenschießen, Schwertkampf (mit Schaumstoffwaffen) und Reiterspielen mit Steckenpferden können sie im friedlichen Wettkampf ihr Können beweisen. Dem Sieger winkt ein Überraschungspreis. Eine kleine Stärkung ist vorgesehen.
Schloss Horst, Turfstr. 21, 45899 GE-Horst
5 €, mit Ferienpass: 3 €

15 Uhr
Das Bauhaus – Alles ist Design
Vortrag mit Beamer-Präsentation zu einer der einflussreichsten Kulturinstitution des 20. Jahrhunderts.
Kunstmuseum
4 €

18 Uhr
Segway-Tour
von Gelsenkirchen bis zur Zeche Zollverein, Essen
Treffpunkt: Maritim Hotel Gelsenkirchen, Am Stadtgarten 1, 45879 GE-City
58 €

18 und 20:30 Uhr
A War
Kriegsfilm/Drama von Tobias Lindholm mit Pilou Asbæk, Tuva Novotny, Dar Salim u. a.; DK 2015, 114 Min., FSK: ab 12 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

MI 13. JULI

ganztägig
pottfiction
> Sa 10. Juli

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Rund um die Welt in den Sommerferien!
> Di 12. Juli, 10 Uhr

14 bis 16 Uhr
Ritterspiele zu Horst
> Di 12. Juli, 14 Uhr

17 Uhr
Kreative Stille
15 Minuten in Stille stehen. Eine Aktion der Baustelle2010 mit Michael Gees und Freunden.
Hochstraße, Ecke Leder-Droste / Juwelier Weber

© zeche-hugo.com

18 Uhr
Führung durch „Das kleine Museum"
> Mi 7. Juli, 17 Uhr

DO 14. JULI

ganztägig
pottfiction
> Sa 10. Juli

16 Uhr
Stadtrundfahrt
im Doppelstock-Cabriobus zu den Sehenswürdigkeiten von GE.
Abfahrt Busbahnhof Buer
Info: 169-3968
Erw. 16 €, Kinder bis 6 J. frei, Kinder bis 14 J. 8 €

FR 15. JULI

ganztägig
pottfiction
> Sa 10. Juli

17 Uhr
Fußball-Bus on Tour
Fahrt zu den traditionsreichen Fußballecken der Stadt mit vielen Geschichten und Anekdoten rund um das runde Leder.
Abfahrt Restaurant „Charlys Schalker", Infos: 169-3968
Erw. 16 €, Kinder 6-14 J. 8 €

20 Uhr
Tommy Finke & Miniband
Selbstgeschriebene deutschsprachige Songs aus Bochum
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spende erwünscht

SA 16. JULI

ganztägig
pottfiction
> Sa 10. Juli

11 bis 15 Uhr
Meeresfrüchtchen
Filmclub Buio Omega
Film 1: Zwei Mädels auf der Flucht vor der Polizei und der halben Gangsterschaft New Yorks.
Film 2: Menschheit bedroht durch Riesenkrebs, Riesenmotte, Atomsaurier, Ranzgeier und eine fiese Geheimorganisation!
Schauburg Filmpalast
Horster Straße 6, 45897 GE-Buer

Anzeige

Karosserie Fachbetrieb

KFZ.-KWIATKOWSKI GmbH
KFZ / Karosserie- und Fahrzeugbau-Meisterbetrieb
www.kfz-kwiatkowski.de

Und nun? ? ? ?

Wir helfen weiter!
Wir beseitigen Ihren Unfallschaden schnell und zuverlässig!
Auch für Wohnmobile und Wohnwagen.
Bei Unfallschadenauftrag kostenloser Ersatzwagen möglich!

Haldenstr. 58-60, 45881 GE-Schalke, Tel.: 02 09 / 49 83 81 - Fax: 944 32 46

13 bis 18 Uhr
Graffiti-Workshop
Für Einsteiger/innen und Fortgeschrittene. Geleitet von erfahrenen Sprayer/innen. Neben dem Üben an der Wand soll am Sonntag auch ein gemeinsames Projekt realisiert werden.
Spunk, Festweg 21, 45886 GE-Üdorf
Teilnahme kostenlos

14 Uhr
„Von A wie Adams bis Z wie Zimmermann"
Bei einem Rundgang durch die Innenstadt werden Beispiele von „Kunst im öffentlichen Raum" in vorgestellt.
Leitung: Hans-Joachim Koenen
Treffpunkt: VHS, Ebertstr. 19, 45879 GE-City, Dauer: ca. 2 Std.
Teilnahme kostenlos

19 Uhr (Einlass: 18 Uhr)
Mallorca Party im Consi!
Irish Pub Consilium
Wanner Str. 1, 45879 GE-Bulmke

23 bis 5 Uhr
Beach Party „Wild & Sexy"
Amadeus, Grothusstr. 42c, 45883 GE-Heßler, 5 €, ab 18 Jahren

SO 17. JULI

ganztägig
pottfiction
> Sa 10. Juli

10 Uhr
Garagen Treffen
Das Treffen für Fahrzeuge mit Stil & Charakter
Garage 10, Habichtsweg 10, 45894 GE-Buer

12:45 Uhr
The Lady in the Van
Biopic von Nicholas Hytner mit Maggie Smith, Alex Jennings, Jim Broadbent u. a.; GB 2015, 104 Min., FSK: ab 6 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

13 bis 18 Uhr
Graffiti-Workshop
> Sa 16. Juli, 13 Uhr

14 Uhr
Consol-Tour für Groß und Klein
Führung zu den industriehistorischen Schätzen auf Consol
Kultur.gebiet CONSOL, Treffpunkt Parkplatz am Pförtnerhaus
Familieneintritt 8 €

19 Uhr
SommerSound
19:00 Uhr: Sebel
20:30 Uhr: The Sazerac Swingers
Stadtgarten, Zeppelinallee
umsonst & draußen

MO 18. JULI

14 Uhr
Hans-Sachs-Haus Führung
> Sa 02. Juli, 12 Uhr

18 und 20:30 Uhr
The Lady in the Van
> So 17. Juli, 12:45 Uhr

DI 19. JULI

14 bis 16 Uhr
Ritterspiele zu Horst
> Di 12. Juli, 14 Uhr

18 und 20:30 Uhr
Ein Hologramm für den König
Drama von Tom Tykwer mit Tom Hanks, Tom Skerritt, Ben Whishaw u. a.; D/USA/GB/F 2016, 98 Min., FSK: ab 6 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

MI 20. JULI

12 Uhr
Sommerfest der Caritas-Wohnungslosenhilfe
Grill, Musik, Informationen und Unterhaltung
Wilhelm-Sternemann-Haus
Husemannstr. 52, 45879 GE-City

14 bis 16 Uhr
Ritterspiele zu Horst
> Di 12. Juli, 14 Uhr

15 Uhr
Oldies, Hits und gute Laune!
DJ Klaus bittet zum Tanz. Mit Kaffee und Kuchen aus der Hofbackstube.
Hof Holz, Braukämperstraße 80

DO 21. JULI

18 Uhr
Segway-Tour
von Gelsenkirchen
bis zur Zeche Zollverein, Essen
Treffpunkt: Maritim Hotel Gelsenkirchen, Am Stadtgarten 1, 45879 GE-City
58 €

16 bis 18 Uhr
Spiele-Nachmittag
Für Kinder bis 7 Jahre
Familienbüro, Ebertstraße 20
45879 GE-City

FR 22. JULI

© Stadt GE

17 bis 18 Uhr
Objekte aus dem 3D-Drucker
Infoveranstaltung mit Möglichkeit kleine Objekte auszudrucken
Stadtbibliothek, Ebertstraße 19
45879 GE-City

Anzeige

17 bis 22 Uhr
Sommerfest Schloss Berge
17 Uhr: Relate
18:30 Uhr: Christoph Grossheim
20 Uhr: The Servants
22 Uhr: Olaf Henning
Schloss Berge
Eintritt frei

SA 23. JULI

12 Uhr
Tomorrowland pres. UNITE Germany powered by BigCityBeats
9 Stunden DJ Live Performance
VELTINS-Arena, Arenaring 1, 45891 GE-Erle
Einlass ab 18 Jahren!

14 bis 24 Uhr
Sommerfest Schloss Berge
14 Uhr: Shanty-Chor Bochum
16 Uhr: Ruhrschnellweg (Essen)
18:30 Uhr: Magic Lauster
19:30 Uhr: Die Junx
21 Uhr: United Four incl. DJ
23 Uhr: Höhenfeuerwerk
Schloss Berge, Eintritt frei

21 bis 6 Uhr
FatSakko presents: Rave After Rave - Bis zum Morgengrauen
FatSakko & Dymic, Dj.Chris van Jahn-Official, Deejay Jay-Ball, DenJay - DJ
Alte Hütte, Middelicher Str. 187, 45892 GE-Resse

23 bis 5 Uhr
Techno Classix
Amadeus, Grothusstr. 42c, 45883 GE-Heßler, 5 €, ab 18 Jahren

SO 24. JULI

11 Uhr
Stadtrundfahrt
im Doppelstock-Cabriobus
Abfahrt Busbahnhof Buer
Info: 169-3968
Erw. 16 €, Kinder bis 6 J. frei, Kinder bis 14 J. 8 €

12 bis 18 Uhr
Tag der offenen Tür im Bergbaustollen Nordsternpark
Bergbaugeschichte erfahren
Bergbaustollen im Nordsternpark, Zugang über Parkplatz
Eintritt frei

Anzeige

12:45 Uhr
A Bigger Splash
Drama von Luca Guadagnino mit Tilda Swinton, Ralph Fiennes, Dakota Johnson u. a.; IT/F 2015, 125 Min., FSK: ab 12 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

14 bis 24 Uhr
Sommerfest Schloss Berge
11 Uhr: KC Astoria Die Tanzmäuse & Die Hip-Kids
13:30 Uhr: Shanty-Chor-Hiesfeld
16:30 Uhr: Shanty Chor Witten
Schloss Berge
Eintritt frei

15 Uhr
Anton Stankowski
Ausstellungs-Führung mit Kunstvermittlerin Tatiana Sajko
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Eintritt frei

18 Uhr
Orgelfestival.Ruhr2016
KMD Andreas Fröhling spielt Werke von Eric Satie, Max Reger, Georg Böhm, Dietrich Buxtehude und John Cage. Das Publikum kann ihm per Videoprojektion auf die Finger sehen.
Ev. Altstadtkirche,
Heinrich-König-Platz
AK 10 €, Schüler & Studenten frei

19 Uhr
SommerSound
19:00 Uhr: Murat Kayi
20:30 Uhr: Zydeco Annie/ Swamp Cats
Stadtgarten, Zeppelinallee
umsonst & draußen

MO 25. JULI

18 und 20:30 Uhr
A Bigger Splash
> So 24. Juli, 12:45 Uhr

DI 26. JULI

14 bis 16 Uhr
Ritterspiele zu Horst
> Di 12. Juli, 14 Uhr

18 und 20:30 Uhr
Peggy Guggenheim – Ein Leben für die Kunst
Dokumentation von Lisa Immordino Vreeland, USA 2015, 92 Min., FSK: o. A.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

MI 27. JULI

10:30 bis 16:30 Uhr
Kinder am Kanal
Kinder im Kulturrucksack-Alter (10-14) aus Recklinghausen, Herne, Oberhausen, Gelsenkirchen und Herten gehen auf große Schiffsreise.
Rhein-Herne-Kanal
Anmeldung: 0209 / 169-9104
Teilnahme kostenlos

14 bis 16 Uhr
Ritterspiele zu Horst
> Di 12. Juli, 14 Uhr

DO 28. JULI

7 bis 14 Uhr
Baby- u. Kinder-Flohmarkt
Es werden weder Babys noch Kinder verkauft, sondern nur Kleidung und Spielzeug
Revierpark Nienhausen
Feldmarkstr., 45883 GE-Feldmark

16 bis 18 Uhr
Spiele-Nachmittag
Für Kinder bis 7 Jahre
Familienbüro, Ebertstraße 20
45879 GE-City

FR 29. JULI

12 bis 18 Uhr
Mittag-Flohmarkt
Revierpark Nienhausen
Feldmarkstr., 45883 GE-Feldmark

17 bis 18 Uhr
Objekte aus dem 3D-Drucker
Infoveranstaltung mit Möglichkeit kleine Objekte auszudrucken
Stadtbibliothek, Ebertstraße 19
45879 GE-City

SA 30. JULI

14 Uhr
Sommerspaziergang 2016 „Die neue Bochumer Straße“
Beim Spaziergang vom Ückendorfer Platz zum Hauptbahnhof informieren Aktive über die Erneuerung der Bochumer Straße und stellen einzelne Projekte vor. Auch geschichtliche Ergänzungen und Anekdoten werden nicht fehlen. Leitung: Volker Bruckmann, Heimatbund Gelsenkirchen e.V.
Treffpunkt: vor Haus Witte,
Ückendorfer Str. 204, 45886 GE-Ückendorf, Dauer: ca. 2 ½ Stunden
Teilnahme kostenlos

15 bis 17 Uhr
Mit Oma und Opa im Museum
Gemeinsam wird ein Minimuseum gebastelt und mit kleinen eigenen Werken bestückt. Bitte einen Schuhkarton mitbringen.
Anmeldung: 1694361
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Eintritt frei

19 Uhr (Einlass 18 Uhr)
YesterDance - die Oldieparty
Mix aus Live- und DJ- Musik. Take Off, Oldie- und Party-Band.
Hof Holz, Braukämperstraße 80
45899 GE-Beckhausen
VVK: 9 €, AK: 11,50 €

23 bis 5 Uhr
2000s Millenium Beats
Amadeus, Grothusstr. 42c, 45883 GE-Heßler, 5 €, ab 18 Jahren

SO 31. JULI

ab 11 Uhr
Familienfest an der „Kinderburg“ im Revierpark
Spiel, Sport und Spaß – für Jung und Alt. Der Erlös des Festes kommt der Gelsenkirchener Obdachlosen-Initiative „Warm durch die Nacht“ und dem Mutter-Kind-Haus des Christlichen Jugenddorfes (CJD) in Herten-Westerholt zugute.
VA: Förderverein des SI Clubs Gelsenkirchen/Ruhrgebiet
Gesundheitspark Nienhausen
Feldmarkstr 209, 45883 GE-Feldmark
Eintritt frei

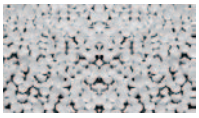
12:45 Uhr
Nur Fliegen ist schöner (Comme Un Avion)
Komödie von und mit Bruno Podalydès, Agnès Jaoui, Sandrine Kiberlain u. a.; F 2014, 105 Min., FSK: o. A.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

19 Uhr
SommerSound
19:00 Uhr: Edy Edwards
20:30 Uhr: Aldona Nowowiejska
Stadtgarten, Zeppelinallee
umsonst & draußen

LAUFENDE AUSSTELLUNGEN

© Dieter Grundmann

3. Juli bis 28. August 2016
„Schmarotzer“
Georg Janthur, Begleitausstellung zur Baumskulptur
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7, 45897 GE-Buer


© Jennifer López Ayala

bis 3. Juli 2016
Open up III - Kunst, Technologie, Innovation
White open von Jennifer López Ayala
Kunstmuseum Gelsenkirchen

© Heribert Leppert

bis 10. Juli 2016
Heribert Leppert – Atelierzeit
Zeichnung und Grafik
Atelier J.R.S, Ruhrstraße 11a, GE-Altstadt

© BGK

bis 6. August 2016
Aqua – H_2O
Wechselausstellung
BGK Domizil, Bergmannstraße 53, GE-Üdorf

© Kunstmuseum

bis 7. August 2016
„Ohne Malerei kann man nichts erfinden“
Gemälde von Anton Stankowski
Kunstmuseum Gelsenkirchen

© Ilsebill Eckle

bis Mitte August
Ilsebill Eckle: Farbenspiele
Stillleben mit altem Kinderspielzeug
Marienhospital, Virchowstr. 135, 45886 GE-Üdorf

© werkstatt e.V.

bis 16. August 2016
„40 Jahre – 40 Werke“
Malerei und Plastik aus 40 Jahren
werkstatt, Hagenstraße 34, GE-Buer

© Ralf Nattermann

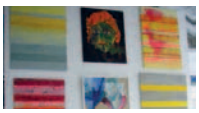
bis 15. September 2016
Claudia Lüke: New York | Sidney
Geöffnet nach Vereinbarung: Tel 0209 / 945 04 40
Industrieclub Friedrich Grillo, Zeppelinallee 51

© emscherkunst

bis 18. September 2016
Emscher-Kunst 2016
Diesmal zwischen Herne und Dortmund
www.emscherkunst.de

© Tania Reinicke

bis 17. September 2016
Neuaufnahmen 2015/2016
Pixelprojekt Ruhrgebiet zeigt neue Fotoserien
Wissenschaftspark, Munscheidstr. 37, 45886 GE-Üdorf


© Mauß

bis 24. September 2016
Atelierbonbons 2016
Kunststation Rheinelbe
geöffnet: Sa 14 bis 17 Uhr

© Sven Piayda

bis 5. Oktober 2016
Im Gästezimmer - Sven Piayda
Videoinstallation
Kunstmuseum Gelsenkirchen (Treppenturm)

© ue12-parterre

bis 27. Oktober 2016
Bade.Mode
Ilsebill und Idur Eckle: Skulpturen und Fotografien
ue12-parterre, Ückendorfer Str. 12, 45886 GE-Üdorf

© Joan Jonas

bis 18. Dezember 2016
A Sense of History
Videos und Filme von 30 int. Künstler/innen
Videokunstzentrum im Nordsternturm

© Martin Schmiddench

bis 31. Dezember 2016
Bildertausch
Sammlungsschätze von 1850 bis heute
Kunstmuseum Gelsenkirchen

Gelsenkirchen ist schön

New York, Brooklyn und zurück – eine überraschende Reise

von Michael Voregger

Reisen verändern bekanntlich die Perspektive, und Reisen an besonders spannende Orte tun das auf besondere Weise. Zu diesen Orten gehört die amerikanische Metropole New York, die viele Mythen anbietet und noch mehr Namen trägt. Im Juni habe ich mich mit Familie für eine Woche in den „Big Apple", „die Stadt die niemals schläft", den amerikanischen „melting pot" schlechthin begeben. Die Parallelen zu Gelsenkirchen mitten im „Ruhrpott" liegen auf der Hand. Auch so etwas wie ein Schmelztiegel, und die kommunale Politik sieht sich ja gerne als Teil einer Metropole Ruhr.

Nach der Ankunft auf dem „Newark Liberty International Airport" gibt es eine schnelle und freundliche Abfertigung bei der Einreise. Es werden zwar Fingerabdrücke genommen und ein Foto aufgenommen, aber das ist auch schon alles. Das Treffen mit der Familie verzögert sich hier um mehrere Stunden, da die meisten anderen Flüge mit großer Verspätung eintreffen. Das wirft schon einen ersten Blick auf die Verkehrssituation in New York, die uns die nächsten Tage immer wieder beschäftigen wird. Der Weg in unser Apartment in das etwa 20 Meilen entfernte Brooklyn erweist sich als kleine Weltreise mit dem öffentlichen Nahverkehr. Ein maroder Zug bringt uns mit einer Handvoll anderer Fahrgäste in die „Penn Station" – in das Herz von Manhattan. Die Fahrt geht durch die totale Dunkelheit, vorbei an einsamen Bahnhöfen, teilweise im Schritttempo, und wird begleitet durch unverständliche Ansagen. Die baufällige Endstation wirkt verlassen, und dann passiert so etwas wie bei Harry Potter. Hinter einer schmucklosen Flügeltür wartet eine andere Welt, und hier lauert das Chaos des öffentlichen Nahverkehrs von New York mit Menschenmassen in ständiger Bewegung.

Der Bahnhof verfügt über 21 Gleise, und hier gibt es Verbindungen zu mehreren U-Bahnlinien. Die chronische Überlastung ist mit bloßem Auge erkennbar – unter Experten gilt die Station schon lange als „Design-Desaster und logistischer Fehlschlag". Hinweisschilder und Hilfestellung bei der Suche nach dem richtigen Ticket sucht man hier vergeblich. Da gerät die Weiterreise zu einem kleinen Glücksspiel. Die Wagen sind klapprig, die Bahnsteige überhitzt und die Abteile zu kühl. Der Sanierungsstau ist deutlich erkennbar, und mitten in der Nacht bleibt auch schon mal ein Wagen liegen, und eine Weiterfahrt wird unmöglich – ein Ärgernis für Touristen und Einwohner gleichermaßen.

Das klassische „Sight Seeing" in den nächsten Tagen inklusive Stadtrundfahrt, Empire State Building, Brooklyn Bridge und Schiffsrundfahrt ist dennoch beeindruckend. Die Szene-Stadtteile wie Williamsburg sind zwar gentrifiziert und bieten inzwischen die teuersten Immobilien, aber es macht Spaß, sich hier umzuschauen und dem bunten Treiben zu folgen. Die Fahrt mit der U-Bahn ist immer spannend, weil hier Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammenkommen: Freaks, Arme, Reiche, Einwohner, Touristen und viele verschiedene Völker.

Unsere Unterkunft haben wir über den Internetmarktplatz „airbnb" gebucht und sind im noch nicht gentrifizierten Teil von Brooklyn gelandet. In dem bevölkerungsreichsten der fünf New Yorker Stadtbezirke leben 2,6 Millionen Menschen. Der kurze Fußweg zum Apartment führt an Fast-Food-Buden, Drogerien, Alkoholläden, kleinen Lebensmittelläden und vielen Gotteshäusern unterschiedlicher Gruppen vorbei.

Überall in den Geschäften bedienen Schwarze, und oft sind es junge Frauen. Die Drogerien zahlen ihren Kassiererinnen pro Stunde 8,80 Dollar, und bei den in Manhattan überall zu findenden Starbucks-Läden sind es 9,50. Mit diesem Einkommen muss man schon sehr weit nach Brooklyn hineinfahren, um sich davon eine Wohnung leisten zu können. Eine Fahrt mit der Metro kostet drei Dollar und die Monatskarte 116,50 Dollar. In der direkten Umgebung gibt es hier keinen einzigen guten Supermarkt – kein frisches Gemüse, kein Obst, nichts außer Fast Food. Beim Einkauf muss man für zwei Liter Milch fünf Dollar zahlen, und eine Packung Eier kostet vier Dollar. Bei „Little Caesars" direkt nebenan gibt es die übergroße Familienpizza für ganze fünf Dollar, und man kann sie ohne Wartezeit sofort mitnehmen. Arm sein ist teuer, und da bleibt oft nur „fast food". Trotz der von Obama eingeführten Krankenversicherung verzichten viele Menschen darauf. Für sie ist es billiger, die fällige Strafe zu zahlen, wenn man sich gegen eine Versicherung entscheidet. Bei Krankheit und Verletzung führt der Weg dann zur Drugstore-Kette „Rite Aid" oder in die nächste „Pharmacy". Nach einer Studie der US-Notenbank Federal Reserve sind 47 Prozent der Amerikaner nicht in der Lage, im Notfall 400 Dollar für einen Arztbesuch oder eine Autoreparatur zu bezahlen.

Nach einer spannenden Woche in New York bestreiten wir den Weg zum Flughafen diesmal mit dem Bus. Bei 30 Grad Außentemperatur ist der auf gefühlte 18 Grad Celsius heruntergekühlt, die Scheiben sind abgedunkelt und das Licht brennt – trotz Tageslicht – die ganze Zeit. Es ist 16 Uhr, und auf der Gegenseite wälzt sich auf drei Spuren im andauernden Stau eine Blechlawine in die Stadt. Über mehrere Kilometer ist die dafür vorgesehen Spur mit leeren Bussen verstopft. Ein Schauspiel, das sich jeden Tag aufs Neue wiederholt. Der Rückflug vom Flughafen Newark macht sehr anschaulich, dass wir immer noch in einer Klassengesellschaft leben. Die Lufthansa bietet Economy, Premium Economy, Business und First-Class. Für uns bleibt nur die Holzklasse – nur wenige Menschen können sich die rund 9000 Euro für Hin- und Rückflug mit der besten Ausstattung leisten.

Zurück im Ruhrgebiet fallen uns viele Dinge auf, die wir sonst kaum beachten. Der öffentliche Personenverkehr funktioniert passabel, die Stadt ist relativ sauber und leise. Mit Energie wird hier viel sparsamer umgegangen. Im Ruhrgebiet wird gerne über die eigene Stadt gelästert, und es heißt oft: „Woanders is auch scheiße". Dabei werden die Möglichkeiten des Ruhrgebiets übersehen. Die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft sollten aber nicht den alten Metropolen wie New York nacheifern und Themen ins Zentrum rücken, die dort schon keine große Rolle mehr spielen. Eine Metropole des neuen Jahrhunderts muss neue Lösungen anbieten. Die Stichworte heißen bürgernahe Stadtplanung, Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs, Ökologie und nachhaltige Energieversorgung. Glückauf.

IkM e.V.
die Musikerinitiative Gelsenkirchen
präsentiert:

05. – 07. AUGUST 2016

3 TAGE
2 BÜHNEN
1 FESTIVAL

9. BISMARCKER ROCKTAGE

OPEN AIR FESTIVAL

BREATHE ATLANTIS • ARSEN
SUZEN´S GARDEN • KUULT
COLORWAVE • SHAPE MY CLARITY
HATEDOTCOM • JAHM! • RYBERSKI
THOMAS ALLEN • BLUEGASM
STEREOBITE • RIOT IN THE ATTIC
KICKSTERN • STROMBLE FIX

Programmänderungen vorbehalten!

+ 14 WEITERE BANDS / ACTS AUF BÜHNE ZWEI

EINTRITT FREI

kultur.gebiet CONSOL | CONSOL4
CONSOLSTR. 3 | 45889 GELSENKIRCHEN

WWW.IKM-GE.DE/BISMARCKER-ROCKTAGE

Mit freundlicher Unterstützung:

Stadt Gelsenkirchen
House of Drums
DER POTT
RUHRCOAST MUSIC

emschertainment präsentiert 2016

emschertainment

Lisa Feller
09.09.16
KAUE, Gelsenkirchen

Mahlers 8. „Sinfonie der Tausend“ Neue Philharmonie Westfalen
12.09.16
Emscher-Lippe-Halle, Gelsenkirchen

René Steinberg
24.09.16
KAUE, Gelsenkirchen

Mary Roos & Wolfgang Trepper
28.09.16
Theater Marl
Die Geschichte des deutschen Schlagers
(In Kooperation mit dem Theater der Stadt Marl.)

Rudelsingen
29.09.16
KAUE, Gelsenkirchen
Vorbeikommen und mitsingen!

EURE MÜTTER
03.10.16
KAUE, Gelsenkirchen

Marek Fis
08.10.16
KAUE, Gelsenkirchen

dIRE sTRATS
29.10.16
KAUE, Gelsenkirchen

Still Collins
05.11.16
KAUE, Gelsenkirchen

Martin Zingsheim
11.11.16
KAUE, Gelsenkirchen

Johann König
12.11.16
RuhrCongress Bochum
Weiterer Termin: 25.01.2017 Theater Marl
HPR LIVE

Michael Mittermeier
16.11.16
Ruhrfestspielhaus Recklinghausen
Weiterer Termin: 19.01.2017 – OB
(In Kooperation mit dem Referat Kultur und Weiterbildung der Stadt RE.)

Wilfried Schmickler
19.11.16
Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen

MATZE KNOP
04.12.16
Theater Marl
(In Kooperation mit dem Theater der Stadt Marl.)

HÖRSPIEL IN CONCERT mit Bela B, Peta Devlin, Stefan Kaminski
06.12.16
Ruhrfestspielhaus Recklinghausen
HPR LIVE
(In Kooperation mit dem Referat Kultur und Weiterbildung der Stadt RE.)

Dave Davis
07.12.16
Theater Marl
(In Kooperation mit dem Theater der Stadt Marl.)

Karten erhalten Sie an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

www.emschertainment.de

emschertainment GmbH, Ebertstraße 30, 45879 Gelsenkirchen | Ein Unternehmen der Stadtwerke Gelsenkirchen GmbH